Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 179 | Freitag, den 5. August 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

41 Tote auf Dahlbusch

16 Opfer geborgen, 25 wegen eines Grubenbrandes im Schacht gelassen - 21 Verletzte

Gelsenkirchen. (Eig. Bericht) **Das Bergwerksunglück auf der Zeche Dahlbusch in Gelsenkirchen-Rotthausen hat 41 Tote und 21 zum Teil schwer Verletzte gefordert. Das Unglück ereignete sich 900 Meter tief. 16 Tote konnten in der Nacht geborgen werden. 25 Opfer mußten wegen eines Grubenbrandes im Schacht gelassen werden. Der Schacht wurde luftdicht zugemauert.**

Den Männern der Grubenwehren war es wegen des immer stärker werdenden Grubenbrandes unmöglich, zu den 25 noch vermißten Bergleuten vorzudringen. Unermüdlich und allen Gefahren zum Trotz hatten sich die Männer des Rettungsdienstes eine ganze Nacht hindurch dem wütenden Element entgegengestemmt. Schließlich gaben die verantwortlichen Stellen des Bergamtes die Anordnung, die Bergungsarbeiten abzubrechen, da ihre Durchführung nicht mehr verantwortet werden konnte. Es darf nicht vergessen werden, daß die Grubenexplosion, der die 41 Bergleute zum Opfer fielen, wahrscheinlich durch den beginnenden Grubenbrand verursacht worden war.

Bis zu dem Zeitpunkt, da die Rettungsarbeiten abgebrochen werden mußten, warteten Hunderte von Menschen vor dem Zechentor auf eine Nachricht. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab. Über den Köpfen der Menschen vor dem regengrauen Revierhimmel wehte die Bundesflagge auf halbmast. Beileidstelegramme des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers, des Bundesarbeitsministers Storch und des Deutschen Gewerkschaftsbundes trafen bei der Zeche ein. Der Düsseldorfer Wirtschaftsminister Middelhauve traf gestern morgen in Rotthausen ein.

Bergleute, die während des Unglücks auf der 10. oder 11. Sohle der Schachtanlage arbeiteten und sich retten konnten, erzählten, sie hätten einen furchtbaren Knall gehört, seien vom Luftdruck umgerissen worden und, sobald sie wieder zu sich kamen, um ihr Leben zum Stapelkorb gerannt. Unter den geretteten Bergleuten ist auch ein Kumpel, der bei der großen Schlagwetterexplosion auf dem benachbarten Schacht VI vor fünf Jahren schon einmal mit knapper Not dem Tod entgangen war. Er hatte sich damals auf dem Krankenlager trauen lassen. Von den ins Knappschaftskrankenhaus eingelieferten Bergleuten mußten 21 in stationärer Behandlung bleiben. Sie haben zum Teil erhebliche Brandwunden sowie Gasvergiftungen erlitten.

Einspruch der IG Bergbau

Die IG Bergbau protestiert in einer Erklärung dagegen, daß sie nicht zu der entscheidenden Sitzung über das Einstellen der Rettungsarbeiten hinzugezogen worden sei. Die Gewerkschaft beanstandet ferner, daß auch der Betriebsrat der Zeche nicht befragt wurde, obwohl bekannt gewesen sei, daß er wie auch die Vertreter der IG Bergbau auf dem Unglücksschacht anwesend gewesen seien.

Wie erinnerlich, wurden bei einer Schlagwetterexplosion am 20. Mai 1950 auf Dahlbusch 78 Bergleute getötet. Mit den 41 Toten vom Mittwoch hat die Zeche innerhalb von fünf Jahren 119 Bergleute durch schlagende Wetter verloren.



ANGEHÖRIGE DER OPFER

Unser Bild zeigt weinende Angehörige der verunglückten Bergleute der Zeche Dahlbusch in Rotthausen beim Verlassen des Zechengeländes, nachdem ihnen traurige Gewißheit zuteil geworden war.

Neue sowjetische Atomversuche

Mitteilung der USA-Atomenergie-Kommission — Eine weitere Serie?

Washington. (INS) **Die amerikanische Atomenergie-Kommission gab gestern bekannt, daß die Sowjetunion die Erprobung von Atomwaffen wieder aufgenommen hat. Die kurze Mitteilung beschränkt sich auf folgende Sätze: „In den letzten Tagen haben die Sowjets die Erprobung von Atomwaffen wieder aufgenommen. Das kann den Beginn einer neuen Serie von Versuchen bedeuten".**

Die amerikanische Atomenergie-Kommission hatte zum letztenmal am 26. Oktober vorigen Jahres eine Mitteilung über sowjetische Atomwaffenversuche gemacht.

Haftentschädigung für Mahraun

Detmold. (lnw) Die Entschädigungskammer in Detmold hat der in Düsseldorf lebenden Witwe Arthur Mahrauns, des Begründers des „Jungdeutschen Ordens", eine ursprünglich für ihren Mann bestimmte Haftentschädigung in Höhe von 19 200 Mark zuerkannt. Mahraun war im Frühjahr 1950 gestorben. Mit dem Detmolder Spruch wurde ein sieben Jahre laufendes Entschädigungsverfahren abgeschlossen.

Mahraun war nach den Feststellungen der Entschädigungskammer am 21. März 1933 verhaftet und in das Zuchthaus Plötzensee eingeliefert worden, wo er bis zum 8. September 1933 verblieb. Während seiner Haftzeit wurde ihm ein Auge ausgeschlagen. Nach seiner Entlassung wurde seine Wohnung ständig bespitzelt. Wenige Jahre später tauchte Mahraun unter, wechselte Aufenthaltsort und Namen, lebte in Berlin, Südhannover und bei Magdeburg. Den Krieg überlebte er in einer Waldhütte bei Harzburg.

Über ein Vermögen gestolpert

Saarbrücken. (dpa) Kaum erhofftes Glück hatte die Ehefrau eines Saarbrücker Geschäftsmannes, die am vergangenen Sonntag beim Beginn einer Geschäftsreise ihre Tasche mit dem gesamten Bargeld in Höhe von 200 000 Francs (2400 Mark) und Schmuck im Werte von 20 000 Mark auf dem Gehsteig neben dem Wagen stehengelassen hatte. Ein älterer Herr, der in den frühen Morgenstunden des gleichen Tages dieselbe Straße benutzte, stolperte über die Tasche. Er prüfte den Inhalt, fand die 200 000 Francs sowie den Schmuck und gab alles beim Fundbüro ab.

Schutzschilde gegen kosmische Strahlen

Kopenhagen erörtert die Probleme der Weltraumfahrt

Kopenhagen. (Korr.) **Auf dem Internationalen Kongreß der Weltraumforscher in Kopenhagen erklärte der amerikanische Physikprofessor Singer gestern, die künftigen Weltraumraketen müßten bei ihren Flügen durch Schutzschilde gegen die Gefahren kosmischer Strahlen geschützt werden. Diese Schilde würden wahrscheinlich aus Wasser oder wasserhaltigem Material bestehen. Berechnungen hätten ergeben, daß Wasser für diesen Zweck im Verhältnis zu seinem Gewicht achtzehnmal stärker wirksam sei als Eisen.**

Aus den Ausführungen Tuseys vom Untersuchungslaboratorium der amerikanischen Kriegsmarine ging hervor, daß der von der USA-Regierung geplante Erdtrabant unter gewissen Umständen von der Erde aus mit bloßem Auge gesehen werden könne. Voraussetzung sei jedoch, daß der künstliche Satellit von der Sonne angestrahlt werde und in einer günstigen Position zum Beobachter stehe. Günstigster Zeitpunkt für die Beobachtung werde die Dämmerung sein. Tusey gab ferner bekannt, daß die Oberfläche des künstlichen Erdtrabanten mit einem fluoreszierenden Anstrich versehen werden soll, durch den man sich eine Umwandlung ultravioletter Strahlen in sichtbares Licht verspricht.

Die Kongreßteilnehmer beschlossen gestern die Bildung eines Komitees, das ein internationales Arbeitsprogramm für die Raumforschung im Rahmen der UNESCO entwerfen soll. Zum Vorsitzenden dieses Komitees wurde der Amerikaner Andrew Haley gewählt.

Wie wird das Wetter?

Wieder wärmer



Ein Hochdruckgebiet über den Britischen Inseln dehnt sich langsam nach Osten aus. Unter seinem Einfluß läßt der Zustrom kühler Meeresluft nach.

Vorhersage für Freitag: Wechselnd bewölkt und nur vereinzelt noch Schauer. Bei schwachen Winden aus Nord bis West Temperaturen wieder etwas höher als an den Vortagen.

Weitere Aussichten: Wolkig bis heiter und im ganzen trocken. Mäßig warm.

Bundesregierung zur Wiedervereinigung

Keine langwierigen Verhandlungen nötig — Sicherheitsbedürfnis der Sowjetunion anerkannt

Berlin. (dpa) **Eine Erklärung der Bundesregierung, die Vizekanzler Blücher gestern in Berlin abgab, stellte den deutschen Standpunkt heraus, daß die Wiedervereinigung ohne langwierige Verhandlungen durch freie Wahlen in der Sowjetzone herbeigeführt werden könnte. Die Bundesregierung sei daran interessiert, auch der Sowjetunion das größtmögliche Maß an Sicherheit zuzugestehen und alle Verhandlungen zu fördern, die der Schaffung eines umfangreichen Sicherheitssystems dienten.**

Vor zahlreichen Vertretern des öffentlichen Lebens betonte Blücher, daß sich auch die Bundesregierung an die grundsätzlichen Beschlüsse der Genfer Konferenz gebunden fühle und alles für die Erfüllung des Auftrages tun wolle, den die Außenminister der vier Mächte in Genf erhielten. Sie müsse aber den Versuch ablehnen, ein Gespräch der Verantwortlichen durch ein gesamtdeutsches Gespräch zu ersetzen, das nur einen Umweg bedeuten könnte, da die Vertreter der Sowjetzone nicht durch freie Wahlen dazu autorisiert seien.

Der Bundeskanzler werde bei seinem Besuch in Moskau sicher die Gelegenheit benutzen, eine Normalisierung der Beziehungen zur Sowjetunion anzustreben. Wenn aber von sowjetischer Seite betont worden sei, daß die Tatsache der Trennung Deutschlands langwierige Maßnahmen notwendig mache, bevor eine Wiedervereinigung möglich sei, so müsse betont werden, daß die Bundesrepublik politische Hindernisse nicht anerkennen könne, die gegen eine sofortige Wiedervereinigung sprächen. Die Tatsache, daß ein Teil Deutschlands in das sowjetische Wirtschaftssystem einbezogen sei, könne zwar Verhandlungen erforderlich machen, aber sofortige allgemeine freie und geheime Wahlen nicht verhindern. Das deutsche Volk solle selbst darüber entscheiden, wie die wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale Ordnung in einem wiedervereinigten Deutschland aussehen sollte.

Zum Schluß faßte Blücher die Stellungnahme der Bundesregierung in zehn Sätze zusammen. Darin wird die Treue gegenüber den Mächten betont, die bisher für die Freiheit Deutschlands eintraten und mit denen gemeinsam ein Sicherheits-System angestrebt werde, das Europa und der Welt Ruhe und Vertrauen gibt. Die Bundesregierung erneuere die feierliche Versicherung, den Anspruch auf Einheit und Freiheit nicht mit Gewalt zu verwirklichen. Sie sei zu einem offenen Gespräch mit der Sowjetunion bereit und begrüße jede Möglichkeit zu Verhandlungen. Sie hoffe, daß auch durch diese Aussprachen die Idee einer europäischen Einigung gefördert werde.

Noch keine Anerkennung Pekings

Washington. (INS) Präsident Eisenhower sagte gestern in Washington, solange die Regierung in Peking als Angreifer in Korea durch die UNO gebrandmarkt sei, hätten die USA keine Absicht, die Regierung in Peking diplomatisch anzuerkennen.

30 Tote bei Flugzeugabsturz

Rolla (Missouri). **Beim Absturz eines amerikanischen Verkehrsflugzeuges vom Typ „Convair" kamen gestern im Staate Missouri 30 Insassen der Maschine ums Leben.**

Zuchthaus wegen Verkehrsunglücks

Zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde in der jugoslawischen Stadt Zrenjanin der Fahrer eines Lastwagens, weil er bei einem Verkehrsunglück den Tod eines Menschen verursacht hatte.

Die amerikanisch-chinesischen Verhandlungen in Genf über die Rückführung von Staatsbürgern beider Völker in ihre Heimat sind gestern auf Montag vertagt worden. Der chinesische Botschafter will in der Zwischenzeit mit seiner Regierung Rücksprache nehmen.

Im Schloß Nymphenburg defilierten gestern Tausende vor der Leiche des Kronprinzen Rupprecht.

Ein Handelsabkommen ist zwischen Frankreich und der Bundesrepublik auf die Dauer von dreieinhalb Jahren abgeschlossen worden. Im Rahmen dieser Vereinbarungen wird Frankreich 500 000 Tonnen Weizen und 200 000 Tonnen Gerste jährlich nach Westdeutschland liefern.

Die CDU des Saarlands hat Bundeskanzler Adenauer zu ihrer Gründungssitzung am kommenden Sonntag eingeladen.

Das belgische Schulgesetz tritt am Sonnabend in Kraft.

Eine Privatjacht für Kaiser Haile Selassie von Abessinien lief auf einer Werft in der jugoslawischen Adriastadt Pola vom Stapel.

Der Rat der Französischen Republik stimmte der Ratifizierung der französisch-tunesischen Konventionen zu.

Die türkische Republikanische Nationalpartei hat beschlossen, nicht an den Provinzialwahlen teilzunehmen, da, wie die oppositionelle Partei behauptet, in der Türkei keine politische Sicherheit herrsche.

Mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt wurde der britische Frachter „Inchwells" beim Einlaufen in den Hafen von Futschau. Angreifer waren Flugzeuge Tschiang Kai-schecks.

Drei Elefanten erhalten jetzt im Zoologischen Garten von Sarosot in Florida ihr Gnadenbrot. Sie haben 70 Jahre lang im Dienste von Zirkusunternehmungen gestanden.

Staatspräsident Peron empfing gestern den Ministerialrat Panhorst vom Bonner Bundeswirtschaftsministerium zu Besprechungen.

Die japanische Regierung hat vorgeschlagen, den Status der von der Sowjetunion besetzten nordjapanischen Inseln Kurilen und Sachalin auf einer internationalen Konferenz festzulegen.

Sowjetzone als Faustpfand

Moskau besteht auf direkten Verhandlungen zwischen Bonn und Pankow

Moskau. (TASS) **Die Sowjetregierung hat gestern festgestellt, daß die Möglichkeiten zur Lösung der Deutschlandfrage nicht erschöpft seien. Vor den 1300 Abgeordneten beider Kammern des Obersten Sowjets erklärte der sowjetische Ministerpräsident Bulganin, bei der Lösung der Deutschlandfrage müsse jedoch die „reale Lage" berücksichtigt werden, daß zwei deutsche Staaten beständen. Auf der bevorstehenden Außenministerkonferenz im Oktober in Genf könnten neue Möglichkeiten für eine Einigung in der Deutschlandfrage erörtert werden.**

In seiner Stellungnahme hat Bulganin den Vorschlag Präsident Eisenhowers auf Austausch von Verteidigungs-Informationen und Luftaufklärung zwischen den USA und der Sowjetunion praktisch abgelehnt. Er erklärte, die realen Auswirkungen solcher Maßnahmen seien nicht groß. Unter dem Gelächter der Abgeordneten stellte Bulganin fest, bei inoffiziellen Gesprächen sei in Genf geäußert worden, die Sowjetunion und die USA seien so groß, daß man erfolgreich alles verbergen könne.

Bulganin unterstrich besonders die Atmosphäre des Verständnisses, die bei den Genfer Besprechungen geherrscht habe und betonte, daß nach Inkrafttreten der Pariser Verträge das deutsche Problem auf dem Weg der Abschaffung der militärischen Staaten-Gruppierungen und der Errichtung eines kollektiven Sicherheitssystems in Europa gelöst werden müsse. Die Remilitarisierung Westdeutschlands und seine Einbeziehung in Militärblocks mache die Wiedervereinigung Deutschlands unmöglich. „Unter den gegenwärtigen Bedingungen kann das Deutschlandproblem nur allmählich durch eine Zusammenarbeit der Deutschen Demokratischen Republik und der Deutschen Bundesrepublik gelöst werden."

Die Genfer Konferenz hat nach den Worten Bulganins eine gute Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit der vier Großmächte geschaffen. Sie sei ein Wendepunkt in den Beziehungen der vier Mächte, aber nur ein Anfang auf dem Wege zur Herstellung eines echten Vertrauens.

Bulganin bezeichnete den Genfer Vorschlag Edens für einen Sicherheitspakt mit einem engeren Teilnehmerkreis als erwägenswert. Es müsse dabei jedoch berücksichtigt werden, daß zwei deutsche Staaten bestünden.

Der sowjetische Ministerpräsident wies auf das Wettrüsten der vergangenen Jahre, insbesondere mit Atom- und Wasserstoffwaffen, hin und erklärte, die Sowjetunion müsse unter diesen Umständen für starke Streitkräfte sorgen. 1955 seien in der Sowjetunion militärische Ausgaben in Höhe von 112,122 Milliarden Rubel, etwa 20 Prozent der gesamten sowjetischen Haushaltsausgaben, vorgesehen.

Als Hauptgrund für die Spannungen im Fernen Osten nannte Bulganin die „faktische Besetzung" Formosas und anderer chinesischer Inseln durch ausländische Streitkräfte. Das chinesische Volk könne sich damit nicht abfinden. Bulganin unterstrich erneut die Forderung der Sowjetregierung auf Aufnahme der Chinesischen Volksrepublik in die UNO.

Das freie Wort

Tauwetter

O. H. D. USA-Außenminister Dulles hat mit einem Gesicht, als ob ihm gerade ein Zahn gezogen worden wäre, dieser Tage dem chinesischen Regierungschef Tschou En-lai attestiert, daß dieser mit seinem Verzicht auf Gewaltanwendung in Ostasien weitergegangen sei als je zuvor. Wir erkennen an, daß Dulles beim Aussprechen dieser Tatsache ein ziemliches Maß von Zivilcourage gezeigt hat, denn immer noch gilt in den Vereinigten Staaten der rote Tschou En-lai als der schwarze Mann der Weltpolitik. Daß der USA-Außenminister die lobende Erwähnung des chinesischen Ministerpräsidenten für tunlich gehalten hat, zeigt jedoch, daß man sich in Washington auch im Hinblick auf Ostasien auf das modern gewordene diplomatische Tauwetter eingestellt hat.

Bei dieser neuen Sachlage ist Dulles allerdings nur eine Randfigur. Hauptakteure sind Präsident Eisenhower, der wohl die erstaunlichste Entwicklung durchgemacht hat, die je bei einem General zu verzeichnen war, und der vor noch nicht allzu langer Zeit als Bolschewikenknecht verschriene indische Ministerpräsident Nehru sowie dessen unermüdlicher Beauftragter Krischna Menon. Was diese Männer im letzten halben Jahr für die Herstellung des Weltfriedens getan haben, wird eines Tages mit goldenen Lettern in das Buch der Geschichte eingetragen werden.

Vergessen wir nicht, daß Präsident Eisenhower als Beauftragter der Republikanischen Partei ins Weiße Haus einzog und vor noch nicht allzu langer Zeit Leute wie Knowland und MacCarthy glaubten, tonangebend für die amerikanische Politik zu sein. All diese Männer sind vom Präsidenten langsam, aber sicher an die Wand gespielt worden und haben heute das Nachsehen. Dankbar erkennt die Welt an, daß Eisenhower mit seiner Politik des guten Willens von ihr einen Alpdruck genommen hat, so daß sie langsam aufzuatmen beginnt. Um den Weltfrieden ist es uns nicht mehr bange, solange dieser Mann im Weißen Haus residiert.

Gewiß kann auch der Präsident nicht zaubern. In Genf ist selbst der Ansatz zu einer Lösung der deutschen Frage ausgeblieben. Aber es wurde wenigstens eine Entspannung erreicht. Dasselbe wird man von den gegenwärtig laufenden amerikanisch-chinesischen Besprechungen sagen können. Die gegenseitige Freilassung von Staatsangehörigen beider Nationen dürfte kein allzu großes Problem sein, zumal Peking bereits mit der Begnadigung der elf USA-Flieger eine weithin sichtbare Geste des guten Willens getan hat. Viel schwieriger dürfte die diplomatische Anerkennung Rotchinas durch die Vereinigten Staaten und dessen Aufnahme in die UNO sein. Hier sind in der öffentlichen Meinung Amerikas noch erhebliche psychologische Widerstände zu überwinden. Fast unlösbar erscheint aber die Regelung der Formosa-Frage. Die USA haben ein Bündnis mit Tschiang Kai-schek, das sie nicht aufgeben können, ohne in ganz Asien das Gesicht zu verlieren.

Die gegenwärtigen Bemühungen in Genf gehen dahin, China zu einem offiziellen Verzicht auf Gewaltanwendung gegenüber Formosa zu veranlassen. Eisenhower soll dafür bereit sein, Quemoy und Matsu durch Tschiang Kai-schek räumen zu lassen. Sollte dieser Handel nicht zustandekommen, so besteht zumindest die Absicht, das Problem Formosa auf Eis zu legen und stillschweigend die Waffen zu entladen. Das wäre zwar kein Friedensschluß und auch keine grundsätzliche Bereinigung der strittigen Frage, aber wenigstens das vorläufige Austreten eines gefährlichen Brandherdes. Die Beteiligten mögen dabei die stille Hoffnung hegen: Kommt Zeit, kommt Rat! Entscheidend ist jedenfalls, daß die Mächte (ausgesprochen oder nicht!) den Willen zur „Koexistenz" haben.

Die Deutschen im heutigen Japan

Vor allem auf den Gebieten der Wirtschaft und Kultur

Nach einer kürzlich in den Tokioter Zeitungen erschienenen Statistik wurden in Japan etwa 1200 Deutsche gezählt. Sie rangieren damit an dritter Stelle unter den westlichen Völkern hinter den Amerikanern und den Engländern. Den weitaus größten Teil der hier ansässigen Deutschen bilden Vertreter der Wirtschaft und der Kultur. Die meisten wohnen im Raum Tokio—Yokohama, eine kleinere Gruppe weiter südlich im Raum Kobe—Osaka.

Verstreut im ganzen Lande findet man aber auch deutsche Missionare, etwa 150 katholische und etwa 50 protestantische, und an den verschiedenen Universitäten deutsche Lektoren und Professoren.

Wieder Anschluß an Weltmarkt

Das ständig wachsende Interesse der Japaner an Deutschland geht hauptsächlich in zwei Richtungen: vor allem sind sie von dem raschen wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands tief beeindruckt und erhoffen sich von deutschen Ingenieuren und Facharbeitern wesentliche Hilfe bei ihrem Bemühen, den Anschluß an den Weltmarkt wieder zu gewinnen. Aber auch dem deutschen Industriekaufmann hat sich ein weites Arbeitsfeld eröffnet. Daß sich trotz der seit Generationen bestehenden Sympathie der Japaner für Deutschland dabei nicht immer alles allen Erwartungen entsprechend realisieren läßt, liegt an der wirtschaftlichen Struktur beider Länder, die dem gegenseitigen Austauschwillen Grenzen setzt.

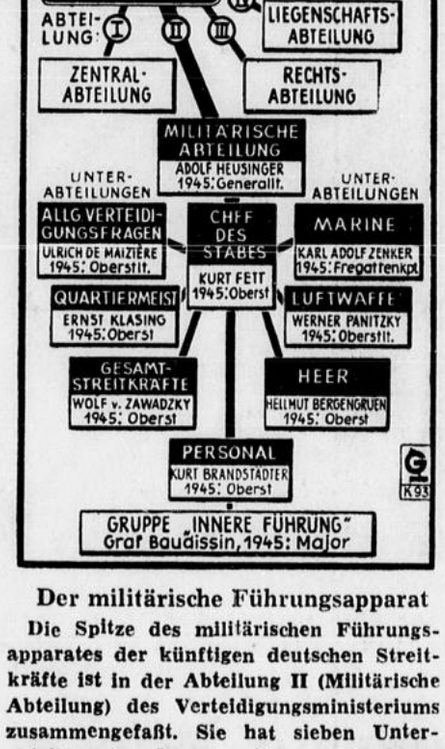
Freunde deutscher Musik

Das zweite Gebiet, auf dem die Japaner in immer stärkerem Maße Fühlung mit uns suchen, sind Kunst und Wissenschaft. Bei ihrer Vorliebe für deutsche Musik von Bach bis Richard Strauß ist es kein Wunder, wenn wir hier eine ganze Anzahl deutscher Musiker finden. Die deutschen Klassiker sind in den Radioprogrammen verhältnismäßig häufig vertreten. Hinzu kommt noch eine wachsende Anzahl deutscher Sprachlehrer und Wissenschaftler an den Universitäten. Infolge des sehr niedrigen Gehaltsgefüges sind auch hier dem Austauschwillen Grenzen gesetzt (durchschnittliches Monatseinkommen eines japanischen Universitätsprofessors 400 bis 500 DM).

Austausch-Studenten

Erfreulich ist die Zunahme der Austauschstudenten; denn bei Gesprächen mit japanischen Studenten und Germanisten hört man immer wieder den Wunsch heraus, neben den bewährten und hochgeachteten älteren Lehrkräften und Lehrbüchern in stärkerem Maße auch das jüngere Deutschland kennenzulernen, also jüngere Menschen, moderne Methoden, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse.

Ein kulturelles und geselliges Zentrum für Deutsche und an Deutschland interessierte Japaner ist neben der Japanisch-Deutschen Gesellschaft und der Ostasiatischen Gesellschaft der Deutsche Schulverein Tokio — Yokohama. Er ist der Träger der Deutschen Schule und erlebte im Herbst 1953 seine Wiedergeburt. Seinen Bemühungen und der Hilfe der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes in Bonn wie der Patenstadt Hamburg ist es zu verdanken, daß die Deutsche Schule im Herbst 1953 den Unterricht wiederaufnehmen konnte.



Der militärische Führungsapparat

Die Spitze des militärischen Führungsapparates der künftigen deutschen Streitkräfte ist in der Abteilung II (Militärische Abteilung) des Verteidigungsministeriums zusammengefaßt. Sie hat sieben Unterabteilungen, denen wiederum mehrere Gruppen nachgeordnet sind. Unsere Zeichnung gibt Aufschluß über den derzeitigen Stand des Aufbaus der Abteilung II und ihre personelle Besetzung.

U-Boot-Sorgen Schwedens

Stockholm. (Korr.) Die schwedische Marine hat die Bevölkerung des Landes aufgerufen, beim Auftauchen von U-Booten unbekannter Herkunft sofort Meldung zu erstatten. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß U-Boote fremder Nationalität sich immer gerade dann an der schwedischen Ostküste zeigten, wenn die Flotteneinheiten der Kriegsmarine zu Manövern an der schwedischen Westküste zusammengezogen seien. Offenbar würden sie Funk- und Radarmessungen vornehmen.

„Alte Flasche mit neuem Etikett"

Saar-Sozialdemokrat Conrad gegen „moderne Sklaverei"

Saarbrücken. (dpa) **Der Vorsitzende der deutschen Sozialdemokraten an der Saar, Kurt Conrad, hat Frankreich auf einer Wahlversammlung in Saarbrücken in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Saar und Frankreich eine gleichberechtigte Partnerschaft angeboten. Die Saar, so sagte er, wolle echte Wirtschaftsbeziehungen mit Frankreich, aber nur auf der Basis der Gleichberechtigung „und unter der Assistenz unserer deutschen Brüder".**

Conrad sagte, Voraussetzung für diese Partnerschaft sei, daß Frankreich das Saarland aus der Reparationswirtschaft entlasse. Die Saar wolle Frankreich auch in Zukunft Warndtkohle liefern. „Aber wir wollen nicht, daß man unter der Erde Geschäfte mit uns macht, ohne uns zu fragen." Frankreich müsse die Warndtkohle, die es brauche, abkaufen und nicht „einfach abholen".

Conrad versicherte, daß er den französischen Wiedergutmachungs-Anspruch anerkenne. Wiedergutmachung aber müsse in Geld und nicht in Menschen abgegolten werden. Wiedergutmachung durch Menschenopfer sei moderne Sklaverei.

Conrad hielt den Franzosen dann vor, daß das Konto zwischen Deutschland und Frankreich bis auf die Verbrechen in den Konzentrationslagern abgegolten sei. Wenn man die Geschichte lese, dann seien die Franzosen so oft in Deutschland gewesen wie die Deutschen in Frankreich.

Conrad bestritt mit Nachdruck, daß das Saar-Statut „europäisch" sei. „Es ist die alte Flasche mit einem neuen Etikett", sagte er. Das Saar-Statut werde Deutschland und Frankreich nicht versöhnen, sondern eine Wunde aufreißen, die niemals verheilen werde.

Bei Meinung der anderen

Faures Reise

Figaro

Die Bemühungen um eine Spaltung der westlichen Front werden fortgesetzt. Man lädt uns nach Moskau ein, um den Kanzler Adenauer zu erschrecken und den Chef der Bundesregierung dazu zu verleiten, sich gegenüber den Verführungen Moskaus geneigter zu zeigen. Man ruft uns nach Moskau mit der Hoffnung, damit unsere amerikanischen Verbündeten auszuschalten. Man fordert uns zu einem Besuch in Moskau auf, um der in Genf entstandenen Euphorie einen neuen Aufschwung zu geben. Wir sollten nach Moskau gehen, uns aber nicht bluffen lassen.

Franc Tireur

Während der Genfer Konferenz hat sich klar gezeigt, daß die Sowjetunion zur Unterzeichnung eines jeden Paktes bereit war, der sich auf die Teilung Deutschlands gründete. Sie wollte sich damit zum gegebenen Zeitpunkt die Möglichkeit offen halten, den Deutschen direkt zu einem noch auszuhandelnden Preis eine Wiedervereinigung anzubieten, die nur noch von den Sowjets abhängig sein würde.

Aurore

Unsere amerikanischen Freunde betrachten die sowjetische Einladung als ein Manöver, das auf eine allmähliche Spaltung der westlichen Welt hinzielt, die Moskau zur Zeit des Kalten Krieges nicht gelungen ist. Sie führen als Beispiel den Fall Jugoslawien an, das jetzt sowjetische Flugzeuge kauft und sich allmählich aus seinen westlichen Bündnisverhältnissen zurückzieht. Frankreich ist aber nicht Jugoslawien. Edgar Faure wird zweifellos erneut die völlige Treue Frankreichs zum Westen und seinen Verteidigungsorganisationen hervorheben.

Combat

Die an Paris gerichtete Aufforderung Moskaus ist sicherlich auf das Zögern Adenauers zurückzuführen, die Reise zu unternehmen. Die sowjetische Politik verfolgt eine unabänderliche Linie. Früher wie jetzt geht es Moskau darum, die Verwirklichung der Pariser Abkommen, so weit sie ein Wiederaufleben der militärischen Macht Deutschlands in sich bergen, zu vereiteln. Faure und Pinay sollten sich in dieser Hinsicht keinen Illusionen hingeben.

New York Herald Tribune

Deutschlands Gesundung nach seiner Niederlage ist geradezu märchenhaft. Man kann Deutschland dazu gratulieren, aber gleichzeitig muß eine so dynamische Macht gut beobachtet werden. Die Stärke des Westens ist auf wirtschaftlicher Rührigkeit aufgebaut. Deutschlands Beitrag dazu ist sehr willkommen. Solange die Weltwirtschaft sich jetzt in einer Periode der Expansion befindet, ist Platz für alle da, aber es wäre höchst bedauerlich, wenn unser Freund Deutschland, auf die Dauer gesehen, seine wirtschaftliche Kraft auf Kosten einiger unserer anderen Freunde entwickeln würde.

Moskau gegen Vorbedingungen

Die sowjetische Note an die Bundesregierung

Bonn. (dpa) **Die Sowjetunion hat der Bundesregierung in einer Note vorgeschlagen, beim Besuch des Bundeskanzlers Ende August / Anfang September in Moskau über folgende drei Punkte zu verhandeln: Herstellung diplomatischer Beziehungen, Herstellung von Handelsbeziehungen und Abschluß eines Handelsvertrages, Herstellung von kulturellen Verbindungen und Abschluß eines Kulturabkommens.**

Die Sowjetnote war am Mittwoch vom sowjetischen Botschafter in Paris, Winogradow, dem dortigen deutschen Botschafter, Maltzan, übergeben worden. Die Sowjetunion stellt in der Note mit Befriedigung das Einverständnis der Bundesrepublik mit den in Moskau geplanten Verhandlungen fest. Die Herstellung von diplomatischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen sollte, so heißt es in der Note, weder von der einen noch von der anderen Seite an irgendwelche Vorbedingungen geknüpft werden. Schließlich erklärt sich die Sowjetunion mit dem deutschen Vorschlag einverstanden, in Paris inoffizielle Gespräche zur Präzisierung der in Moskau zu behandelnden Fragen zu führen.

Aus dem Zug herausgeholt

Berlin. (dpa) Reisende aus dem Bundesgebiet, die sich zu Besuch in der Sowjetzone oder im Berliner Randgebiet aufhalten, dürfen seit einiger Zeit nicht mehr nach Berlin fahren. Bewohner der Bundesrepublik, die in Unkenntnis dieser Anordnung von der Zone aus nach Berlin hineinzufahren versuchen, werden an den Zonengrenzen von den kontrollierenden Polizeistreifen angehalten oder aus den Zügen geholt und müssen die Rückfahrt an ihren Aufenthaltsort in der Zone antreten.

Die Sowjetzonenbehörden verlangen von den Bewohnern des Bundesgebiets für Berlin-Fahrten von der Zone aus eine Sondergenehmigung, die auf der Aufenthaltsgenehmigung eingetragen werden muß. Anträge auf diese Sondergenehmigung werden jedoch nur in ganz seltenen Ausnahmefällen genehmigt.

USA erzeugen künstliches Mondlicht

Natrium soll in 100 Kilometer Höhe verdampft werden

London. (Reuter) **Amerikanische Wissenschaftler wollen im Herbst dieses Jahres versuchen, über dem Staat Neu-Mexiko künstliches Mondlicht zu erzeugen. Einige Pfund Natrium sollen durch eine Rakete in etwa einhundert Kilometer Höhe befördert und dort in Dampfform verspritzt werden.**

Hauptzweck des Versuchs ist nach Mitteilung eines Sprechers der amerikanischen Luftwaffe der Wunsch, die Richtigkeit der Hypothese von der Existenz eines Natriumdampfschleiers in der dünnen Atmosphäre hundert Kilometer über der Erde zu beweisen. Außerdem erhofft man sich von dem Versuch wichtige Erkenntnis für den Bau des künstlichen Erdtrabanten, den die USA noch vor 1957 in den Weltraum schießen wollen.

Der Versuch, künstliches Mondlicht zu erzeugen, wird wahrscheinlich im Oktober stattfinden. Auch in Großbritannien beschäftigen sich die Wissenschaftler mit der Erzeugung künstlichen Mondlichtes durch Natriumdampf.

Susanne Riemeister

★ LIEBESROMAN VON ROLF BRANDT ★

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(1. Fortsetzung)

Marcel Devrient saß an dem kleinen Marmortisch vor diesem Fenster und las in seinem Taschenkalender, in dem er für jeden Tag Eintragungen machte, wobei er selbstverständlich besonders die Tage bezeichnete, in denen er „zu tun" hatte.

Es waren nicht allzu viele in diesem Junimonat, in dem vor allem ein Film das Leben und die Ausgaben für die anderen beschattete: Der Faustfilm.

Marcel Devrient hatte ein paar Tage verzeichnet, in denen er einmal in Auerbachs Keller als Student ein paar Gesten zu machen hatte, die aber noch nicht feststanden, weil der Bearbeiter plötzlich die Idee geäußert hatte, die ganze Szene von Auerbachs Keller einfach wegzulassen.

Vor allem aber war die Rolle des Gretchens noch nicht endgültig besetzt, und der Regisseur Dr. Mornau machte einen Versuch nach dem anderen, sein Idealbild zu finden. Sie waren ihm alle zu verschminkt, zu sehr vom Film mitgenommen. Er wünschte, das ursprüngliche Talent zu finden, das reine Gretchen, und dies reine Gretchen wollte ihm nun, Marcel Devrient, in Gestalt von Susanne Grieven bringen.

Daß er seine kleine persönliche Belohnung als Anteil an dem großen Glück dabei in Rechnung stellte, war ja nur menschlich. Der Mensch ist so geartet, daß er selbst bei Unternehmungen, in denen er sich einredet, er handele nach großen Impulsen und idealen Einstellungen, immer sein besonderes Schnittchen vom Brot des Erfolges abschneiden möchte.

Marcel Devrient war zwar nur ein kleiner Schauspieler, aber ein großer Experte, wenn es galt, den Prunkmantel der idealen Worte um seine Schulter zu legen. Die guten Draperien hatten ihm manchen Vorteil verschafft.

Nun war er dabei, aus seiner Verliebtheit in Susanne ein neues Gericht zu kochen, dem er schon einen malerischen Namen geben wollte. Zunächst aber saß er allein und stellte resigniert fest, daß er nur über drei Mark und zehn Pfennig verfügte, womit man selbst in diesem schönen Junimonat in der großen Stadt Berlin keineswegs viel anstellen konnte. Man konnte in Ruhe, und das war nicht immer so im Leben von Marcel Devrient, abwarten, ob Susanne großen Appetit auf Süßigkeiten mitbrachte, und man konnte ihr den Kirschkuchen mit Schlagsahne, die Spezialität dieser kleinen abgelegenen Konditorei, immer aufs neue empfehlen. Das Stück kostete ja nur 20 Pfennig.

Eine Filmzeitschrift gab es auch nicht. Er konnte also das Spiel, das er so liebte, nicht spielen: Die Besetzung eines neuen Films selbst vorzunehmen und sich dann darüber zu freuen, wie sehr er sich eigentlich zum Regisseur eignen würde, weil seine Phantasiebesetzung mit der richtigen mindestens in den Hauptrollen so ziemlich übereinstimmte. Er kannte den Film, er wußte nicht nur, was gespielt wurde, sondern auch wie man spielen mußte, um spielen zu können.

Den Mornau hatte er gestern darauf aufmerksam gemacht, daß er endlich das Gretchen entdeckt habe. Mornau hatte kaum hingehört und hatte dann aus dem linken Mundwinkel gefragt: „Wo, bitte?"

„Im Warenhaus am Leipziger Platz", hatte er geantwortet und Mornau hatte plötzlich Interesse gezeigt.

„Schon mal aufgetreten?" hatte der Filmgewaltige überraschenderweise gefragt.

„Nein, aber sichtlich mimisches Talent", hatte Marcel dem großen Regisseur geantwortet.

„Welche Abteilung?"

„Herrenwäsche."

„Damenwäsche wäre besser, aber bringen Sie die Kleine am Donnerstag mit."

Heute war Dienstag, und die Kleine, die leider nicht in der Damenwäsche bediente, ließ auf sich warten. Ließ warten, während das riesengroße Glück vor der Tür stand und er, Marcel Devrient, in der Lage und bereit war, diese Tür zu öffnen.

Er sah auf, er sah die Glücksgöttin in hauchseidenen Strümpfen und einem Pariser Hut auf dem glänzend ondulierten Haar vor dem Fenster stehen. Sie hob die Arme und würde jeden Augenblick in den Himmel entschweben.

Sie hob aber nicht die Arme, sondern sprach zu Marcel Devrient: „Nein, mein Freund, da im Zimmer nicht, hier draußen sitzen wir." Und die göttlichen Beine der Glücksgöttin gehörten Susanne Grieven.

Susanne bestellte sich dreimal den ausgezeichneten Kirschkuchen mit Schlagsahne, den es in der kleinen Konditorei gab. Sie widmete sich ganz dem Genuß des Essens, wie sie sich stets jedem Genuß, den sie sich gönnte, ganz hingab.

Marcel Devrient wollte zeigen, daß er nicht umsonst in der gehobenen Welt verkehre, wo Napoleon I. persönlich zwischen die Mitspielenden trat und mit ihnen Schnitzel und Erbsen aß. Marcel sagte: „Sie ähneln dem großen Korsen, der aß auch so schnell und fast ohne darauf zu achten, was er aß."

„Sie müssen es ja wissen", sagte Susanne. „Sie müssen es ja wissen, obwohl ich es mir kaum vorstellen kann, daß ein so großer Mann so dämlich gewesen sein soll. Es ist keineswegs gleichgültig, was man ißt, und ich weiß sehr wohl, daß dieser Kirschkuchen mit Schlagsahne ausgezeichnet ist."

Sie legte den Löffel hin, und ihre dunkelbraunen Augen sahen ihn mit einem merkwürdig fordernden und verheißenden Ausdruck an, der ihr Gesicht wie von einer seltsamen Magie berührt erscheinen ließ. „J'adore Napoléon!" sagte sie dann fast ohne Zusammenhang und aß das letzte viertel Stückchen Kirschkuchen. Ihre Aussprache war völlig fehlerfrei und von typisch sonorem Ton, wie ihn eigentlich nur ein französischer Mund ausgeben kann.

Marcel sah jetzt wichtig in sein Notizbuch. „Also am Donnerstag", sagte er ohne Einleitung, „sollen Sie in das Atelier zu einer Probeaufnahme kommen. Dr. Mornau, der den Faustfilm herausbringt, will sich dann die Aufnahmen ansehen, um zu prüfen, ob er meinem Vorschlag beistimmen kann. Sie für die Rolle des Gretchen in Aussicht zu nehmen."

„Donnerwetter!" sagte Susanne und schlug mit ihrer kleinen festen Hand auf die Holzplatte des Gartentisches, daß die Tassen leise klirrten. „Donnerwetter, wenn das stimmt, Marcel", sie machte eine Pause und es war, als ob von diesen lebendigen braunen Augen plötzlich die letzten Schleier weggerissen würden, „dann bin ich bereit", sie sprach nun fast jedes Wort so, als ob es für sich einzeln dastünde, „mit Ihnen eine Flasche Sekt zu trinken."

Marcel Devrient wurde von diesem Blick hemmungslos überwältigt. Susanne reichte Marcel plötzlich die Hand und sagte: „Ich freue mich unbändig, das muß ich Ihnen auch noch sagen. Dieses blödsinnige Warenhaus kommt mir manchmal vor wie ein besseres Gefängnis, in das man mich eingesperrt hat, einfach aus dem Grunde, weil meine Eltern die Unvorsichtigkeit besaßen, mich in die Welt zu setzen. Ich danke Ihnen, daß Sie die Tür öffnen. Sie werden mich bestimmt nicht undankbar finden."

Als Marcel Devrient die Hand und den Arm streicheln wollte, lehnte sie sich zurück und erklärte: „Warten wir einmal zunächst die Probeaufnahme ab. Meinen Sie, daß ich mich gut fotografieren lasse?"

„Ich bin überzeugt", sagte Marcel.

Als er sie am Rande des Tiergartens entlang nach Moabit brachte, wo Susannes Eltern wohnten, freute er sich, wie die Blicke der Männer neidvoll ihm nachsahen, als er neben Susanne ging, deren Gang aus den Hüftgelenken federte, so, als schritte sie über einen Teppich, den das Glück vor ihr ausbreitete.

Am kleinen Tiergarten verabschiedete sich Susanne von ihrem Begleiter. „Es ist nicht nötig, daß man in meiner Straße uns beide zusammen sieht. Die Eltern denken sehr genau und kommen dann gleich mit Fragen, und der Ärger steht dabei. Es ist nicht nötig, daß man sich Ärger macht, wenn man es vermeiden kann."

Marcel bekam einen Blick, den der arme Kerl auch in seinen späteren Tagen beim Zirkus nicht vergessen hat. Es war der Blick in den Himmel, pflegte er zu sagen, wenn er beim Geburtstag des großen Clowns Gigi, wo es soviel Schnaps gab, wie man trinken wollte, an seine so schnell verrauschte Jugend dachte.

*

Am nächsten Tage probte Dr. Mornau immer noch an dem Gesellschaftsstück, das er vor dem Faustfilm laut Vertrag zu beenden hatte. Es gab da eine Szene, wo die sehr schöne Hauptdarstellerin unter dem Tisch mit den Füßen zu flirten hat. Damals war das Bein der Frau noch nicht völlig entdeckt und begann im Film erst die Rolle zu spielen, die Marlene Dietrich dann zu dem großen Siegeszug ihrer Beine führte.

(Fortsetzung folgt)

120. Jahrgang — Nummer 179

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Freitag, den 5. August 1955

UNSERE Heimat

Olper Stadtspiegel

Heute starten Luftballons. Wie angekündigt, läßt die hiesige Volkswagen-Vertretung Gebr. Nies heute Vormittag auf dem Kurkölner Platz anläßlich des VW-Jubiläums rund 1000 Luftballons starten. Sämtliche aufsteigenden Ballons enthalten Lose. Wer einen Ballon bzw. ein Los mit einer Gewinn-Nummer später auffindet, kann bei der VW-Verlosung einen schönen Gewinn erzielen. Das Ablassen der Ballons beginnt um 9 Uhr. Es steht zu erwarten, daß sich viele interessierte Zuschauer zu dem Massen-Ballonstart einfinden.

Der Olper Männergesangverein Cäcilia startet am kommenden Sonntag um 9 Uhr in vier Omnibussen des Kraftverkehrs zu seinem traditionellen Sommerausflug mit Frauen. Endziel der Fahrt ist am Spätnachmittag die Burg Schnellenberg bei Attendorn.

Im Exerzitienhaus Osterseifen sind vom 5. bis 9. September Exerzitien für die Frauenjugend von 18 bis 28 Jahren. Die Exerzitien vom 10. bis 14. September gelten speziell als Ehevorbereitung der Frauenjugend.

75 Jahre alt wird heute die Witwe Marta Siebers geb. Arens, wohnhaft Biggestraße 16. Die Altersjubilarin ist noch sehr rüstig. Zu ihrem Geburtstag unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Im neuen Programm des hiesigen Lichtspieltheaters läuft der Warnercolor-Farbfilm mit John Wayne „Man nennt mich Hondo", ein Film für alle Freunde des guten Wildwesters. Der Film schildert die packende Geschichte eines zivilen Kurierreiters in den Pioniertagen des Wilden Westens. Ferner wird der spannende Abenteuerfilm „Verwegene Gegner" vorgeführt, als dessen Hauptdarsteller Robert Taylor und Ava Gardner zu nennen sind. Wir erleben in diesem Film, der ebenfalls farbig ist, den gemeinsamen Kampf von Farmern gegen gefährliche Banditen.

Dank und Anerkennung sprachen Landrat Metten und Kreislandwirt Schürholz dem seit 1945 hier tätigen Landwirtschaftsrat Kröger für seine erfolgreiche Arbeit im Interesse unserer Landbevölkerung und der heimischen Landwirtschaft aus. Auch der Vorsitzende der männlichen Landjugend des Kreises Olpe, Schnüttgen, und der Sprecher der ehemaligen Schüler der Olper Landwirtschaftsschule, A. Langenohl, bekundeten ihren Dank für das große Interesse, das Landwirtschaftsrat Kröger beiden Vereinigungen stets entgegengebracht hat. An der Feier nahmen ferner u. a. auch teil: die Kreisstelle Olpe der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, der Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Kreisverbandes, die Vorsitzende I. Brinker der weiblichen Landjugend und die Sprecherin der ehemaligen Schülerinnen der Olper Landwirtschaftsschule, A. Richard. In den Ansprachen kam zum Ausdruck, daß der Fortgang von Landwirtschaftsrat Kröger, der jetzt die Leitung der Landwirtschaftsschule in Eslohe übernommen hat, einen Verlust für den Kreis Olpe bedeutet. Nach dem letzten Kriege habe Landwirtschaftsrat Kröger unter den schwierigsten Umständen den Schulbetrieb an der Landwirtschaftsschule in Olpe wieder aufgenommen und später die Schule selbst geleitet. Ueber die weiteren Verdienste des scheidenden Landwirtschaftsrates im öffentlichen Leben haben wir schon berichtet. — Landwirtschaftsrat Kröger dankte verbindlichst für die Abschiedsworte und die ihm überreichten Geschenke. Der Abschied von Olpe, so führte er aus, falle ihm schwer, denn hier habe stets ein gutes Einvernehmen zwischen der Schule, der Elternschaft und allen öffentlichen Stellen bestanden. Man habe daher die gestellten Aufgaben mit bestem Erfolge durchführen können. Olpe werde ihm in schönster Erinnerung bleiben, betonte abschließend Landwirtschaftsrat Kröger.

Achtung, Hirnverletzte! Der für Samstag angekündigte Sprechtag für Hirnverletzte im Hotel „Zum Schwanen", kann wegen Verhinderung des 1. Landesvorsitzenden, Erich Müller, Essen nicht stattfinden und wird in den Monat September verlegt. Der genaue Zeitpunkt wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Circus Roland besucht Attendorn

Vom 8. bis 10. August – Vielseitiges und interessantes Programm

Attendorn. Circus Roland, das bekannte und beliebte Unternehmen aus der Hansestadt Bremen, rollt mit zwei Sonderzügen und fast 100 Wagen in Richtung Attendorn. Im rollenden Zoo befinden sich seltene und kostbare exotische Tiergruppen, u. a. Lamas, Zebras, sibirische Kamele, andalusische Kampfstiere, Zebus und heilige Watussi-Rinder. Alle diese Exoten werden dressiert in der Manege vorgeführt. Die aus zehn Bären bestehende gefährliche Eis- und Polarbären-Gruppe — alles Prachtexemplare aus dem hohen Norden — stellt die zur Zeit größte Eisbärengruppe in Europa dar.

Roland stellt dazu weltbekannte Artisten vor, die mehrere Jahre im größten Circus der Welt in Amerika (Gebrüder Ringling) auftraten. Clowns und Auguste, sowie ein spanisches Rollschuh-Ballett, das mit Todesspiralen auf einer nur 2 m breiten Fläche alle Besucher in atemlose Spannung versetzen wird, runden ein Drei-Stunden-Programm ab, in dem als Krönung der unverwüstliche und unerreichte König des Humors, Ludwig Manfred Lommel, als „Paul Neugebauer aus Runxendorf" wahre Lachorkane entfesseln wird.

Lommel ist vielen kein Unbekannter mehr. Seine zahlreichen Sendungen im Rundfunk, neuerdings im Fernsehen, seine Gastspiele in den verschiedensten Gegenden Deutschlands innerhalb der letzten 30 Jahre haben ihn und seine von ihm erfundenen, von ihm verkörperten, von ihm selbst gesprochenen Gestalten, zuvorderst das Ehepaar Paul und Pauline Runxendorf — gesendet und ausgestrahlt auf der Welle 05 Runxendorf — populär und beliebt gemacht. So kommt es, daß man ihn mit Recht als „Deutschlands besten Humoristen" bezeichnet. Aber in Wirklichkeit ist er mehr als ein bloßer Humorist, bedeutet er doch für die Schlesier, deren Landsmann er ist, ein Stück ihrer verlorenen Heimat. Neben „Menzel-Willem" ist er für sie zu einer echten Verkörperung schlesischen Wesens und Seins geworden. Was er bringt, ist der besinnliche Humor Schlesiens, in dem immer noch irgendwo eine Spur von Ernst steckt. Aber auch die Nichtschlesier, die Ludwig Manfred Lommel hören und sehen, werden die gute Laune, die er ausstrahlt, so schnell nicht vergessen. Sie können von Herzen lachen. Denn Lommels Humor ist ein solcher, der über den Bereich einer Landschaft hinausreicht und alle anspricht. Und Humor ist etwas, von dem wir nie genug haben können. Lassen wir uns darum von Ludwig Lommel damit reichlich beschenken.

Circus Roland gastiert vom 8. bis 10. August in der alten Hansestadt, und viele freuen sich jetzt auf sein Erscheinen.

Neues aus Attendorn

Einen wetterfesten Anstrich haben die Baracken am Schelmeskamp erhalten. Diese Verbesserung wurde von den Barackenbewohnern sehr begrüßt. Man wünscht sich nun, daß auch das Barackengelände besser gestaltet wird, vor allem eine Instandsetzung der Wege. Die häßlichen Reste der vor einiger Zeit abgebrochenen Baracken müßten beseitigt werden.

Im Prozeß wegen des Lohngeldraubes bei den Hüttenwerken Siegerland wurde hier ein Lokaltermin abgehalten. Der Angeklagte wurde von einem starken Polizeiaufgebot bewacht, da sich zum Lokaltermin eine große Menschenmenge angesammelt hatte. W. leugnet nach wie vor die Tat. Auch konnnte ihm bisher nicht nachgewiesen werden, daß er damals eine Schußwaffe besessen und mit ihr Schüsse abgegeben hat. Die Verhandlungen werden nunmehr vor dem Schwurgericht in Siegen weiter fortgesetzt.

Nach Berchtesgaden unternimmt der „Sauerland-Expreß" vom 9. bis 16. August eine Ferienfahrt. Die vorjährige Reise hat alle begeistert. Auch diesmal ist für Unterkunft und Verpflegung bestens vorgesorgt. Der „Sauerland-Erpreß" gewährleistet eine angenehme Fahrt. Der Pauschalbetrag für Fahrt und Pension (außer Mittagessen) beträgt 120 DM. Nähere Auskunft erteilt das Reisebüro „Sauerland" (Ruf 639).

Der Weg zum Schnellenberg soll noch in diesem Monat instandgesetzt werden. Die Verhandlungen bezüglich der Finanzierung des Projektes nehmen einen günstigen Verlauf und stehen kurz vor dem Abschluß.

An Hundem und Lenne

Schützenfest in Kirchveischede

Kirchveischede. Das Schützenfest des St. Hubertus-Schützenvereins beginnt am Sonntag um 10.30 Uhr mit einer Gedenkfeier am Ehrenmal. Der Festzug am Nachmittag setzt sich um 15.30 Uhr in Bewegung. Um 17 Uhr ist Konzert in der Schützenhalle, abends Schützenball und um 22.30 Uhr großer Zapfenstreich. Der Montag wird mit dem Schützenhochamt um 8 Uhr eingeleitet. Dann geht es zur Vogelstange. Nach der Königsproklamation ist der Frühschoppen. Am Nachmittag gibt es um 16.30 Uhr wieder einen Festzug, diesmal mit dem neuen Königspaar. Um 17.30 Uhr beginnt das Konzert. Die beiden Festtage beschließt der Königsball am Abend. Die Musik wird wieder ausgeführt vom Musikzug der Freiw. Feuerwehr Olpe und vom hiesigen Tambourkorps ausgeführt.

Grevenbrück. Die Anwohner der Hochstraße haben bei der Gemeindeverwaltung die Sperrung dieser Straße für Lastkraftfahrzeuge über drei Tonnen beantragt. Der Gemeinderat beauftragte die Verwaltung, in diesem Sinne eine Genehmigung beim Straßenverkehrsamt in Olpe einzuholen.

Grevenbrück. Die Kanalisation in der Hauptstraße will die Gemeinde noch in diesem Jahre fortsetzen.

Grevenbrück. In der letzten Sitzung des Gemeinderates bemängelte Ratsmitglied Dr. Biederbeck den augenblicklichen Zustand der Lennestraße, die als Bundesstraße 236 einen überaus starken Kraftfahrzeugverkehr aufzuweisen hat. Er stellte die Anfrage, wie lange diese wichtige Verkehrsstraße ohne Bürgersteige bleiben soll. Es sei gefährlich, sich als Fußgänger auf dieser Straße zu bewegen. Der Sprecher forderte die sofortige Anlage eines Bürgersteiges auf der Straßenseite, auf der die Kanalrohre bereits gelegt sind.

Maumke. Nach dem Bericht des Bauausschusses, den der Bürgermeister in der Gemeinderatssitzung bekannt gab, hat eine Besichtigung der sogenannten „Ochsenwiese" stattgefunden. „An dieser Stelle eine Müllablade einzurichten", so erklärte der Bürgermeister, „sei wegen der Lage am Ortseingang und an der Bundesstraße unmöglich". Es soll daher ein anderer Platz gesucht werden, die der Ortsvorsteher zu ermitteln beauftragt wurde.

Holländischer Knabenchor

Altenhundem. „Het Hollands Jongenkoor" unter Leitung von C. J. A. Hofman gastiert am Sonntag um 20 Uhr in der Sauerlandhalle mit einem reichhaltigen und hörenswerten Programm. Der Knabenchor, der anfangs dieses Jahres in Deutschland ein Konzert gegeben hatte, war von deutschen Freunden zu einem Ferienlager in Freienohl eingeladen worden. Um die Reise ins Sauerland und die Kosten des Ferienlagers zu finanzieren, singen die Knaben in den Orten der näheren und weiteren Umgebung ihres Lagers. Eintrittskarten zum Konzert kosten 1,— DM.

Altenhundem. Sein 80. Lebensjahr vollendete am Donnerstag Johann Pfennig, Hüttenstraße. Dem Hochbetagten, der noch sehr rüstig ist, gelten unsere besten Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Altenhundem. In der letzten Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins erläuterte Dr. Hinzen das neue Mietengesetz. Anschließend wurden die Vordrucke ausgehändigt. Diejenigen Mitglieder, die nicht anwesend waren, können die Vordrucke bei den Bezirksobmännern in Empfang nehmen.

Altenhundem. Der Obst- und Gartenbauverein hält am Sonntag um 16 Uhr in der Vogelschutzwarte (Lehrsaal) eine Versammlung ab. Anschließend ist das traditionelle Gartenfest.

Altenhundem. Eine Zusammenkunft der kath. weiblichen Pfarrjugend findet am 22. und 23. Oktober hier statt.

Luftballon-Massenstart

Altenhundem. Der angekündigte Luftballon-Massenstart findet heute gegen 11 Uhr auf dem Marktplatz statt. Er wird von der VW-Vertretung Baumhoff & Klauke durchgeführt. Rund 250 Ballons werden aufgelassen.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Rahrbach. Der Schützenverein Rahrbach-Kruberg feiert am Samstag und Sonntag sein Schützenfest. Das Vogelschießen beginnt am Samstag um 16 Uhr. Während des Festes musiziert die Musikkapelle Heid.

Schützenfest

Hillmicke. Am Samstag und Sonntag feiert der St. Antonius-Schützenverein in althergebrachter Weise sein diesjähriges Schützenfest. Am Samstag um 15.30 Uhr treten die Schützen zum Abholen der Fahne und des vorjährigen Königs an. Um 16.30 Uhr beginnt das Vogelschießen; anschließend ist Konzert und Tanz. Am Sonntag findet um 9.30 Uhr das Schützenhochamt mit anschließender Gefallenenehrung statt. Um 15 Uhr wird der neue König abgeholt. Im Festzelt ist dann Konzert, Königspolonaise und Tanz. Die Musik wird ausgeführt von der Musikkapelle Gerlingen unter Mitwirkung des Trommler- und Pfeiferkorps Ottfingen. Während des Vogelschießens sind die Wege um die Vogelstange gesperrt.

Schützenversammlung

Sondern. Eine außerordentliche Versammlung des St. Siegfried-Schützenvereins findet am Sonntag um 19 Uhr im Gasthof „Haus Biggetal" (Ottersbach) statt. Die letzten Vorbereitungen für das Schützenfest am 20. und 21. August sollen getroffen werden. Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird daher gebeten.

Grevenbrück. Seine Meisterprüfung im Dreherhandwerk bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Dortmund Heinz Lingemann, Lehmbergstraße. Wir gratulieren!

Zur gefälligen Beachtung

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Adlerwerke A.-G., Frankfurt a. Main, bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Mit Pater Schindler nach Amerika . . .

Audienz bei Weihbischof Fulton Sheen – Una Sancta-Bewegung

(Fortsetzung aus Nr. 178 des „S. V.")

Olpe. Interessantes berichtet Pater Paul Schindler in seinem schon zum Teil veröffentlichten Briefe, der uns zuletzt zugegangen ist. Es heißt darin weiter:

Hier in Cleveland lernte ich nun das amerikanische Familienleben näher kennen, denn ich wohnte ganz in der Familie Sherry. Der Mann stammt aus London, ist also gebürtiger Engländer, hat in England seine Frau kennengelernt, die aus Amerika dort zu Besuch war, und ist ihr nach Cleveland gefolgt. Angestellt ist er als Redakteur am Universe Bulletin, einer der bestredigierten katholischen Wochenzeitungen Nordamerikas. Die Kinderschar besteht aus drei Mädchen im Alter von drei bis fünf Jahren, das jüngste, nur Baby genannt, ist gerade neun Monate alt. Am ersten Morgen habe ich Gelegenheit, einen sogenannten Super-Market kennenzulernen, eine Einkaufsgelegenheit für die Hausfrauen, die mit dem Auto fahren und für eine ganze Woche kaufen. So ein Super-Market ist kein Kaufhaus oder Warenhaus nach unseren Begriffen. Hier haben sich die verschiedensten Lebensmittelhändler zusammengetan und bilden in einer riesigen Kaufhalle den Markt. Am Eingang nimmt jede Frau einen Wagenkorb aus starkem Drahtgeflecht und fährt damit an den Waren vorbei, die fein säuberlich in Portionen gepackt (mit Cellophan) ausgestellt sind. Jede nimmt nun, was sie will und mag, und legt es in den Wagenkorb: Milch, Brot, Fleisch, Gemüse, Obst, Salat, Melonen usw.; alles, was das Herz begehrt, ist hier zu haben. An der Kasse wird das dann mit der Maschine berechnet und bezahlt. Ein Boy trägt alles zum Auto und verpackt es dort sachgemäß. Acht Tage lang braucht man dann nichts mehr zu kaufen.

Mein zweites interessantes Studienobjekt ist eine Party, ein Gesellschaftsabend. Mr. und Mrs. Sherry haben mir zu Ehren Gäste geladen. Nachdem die Kinder zu Bett gebracht sind und sich von mir, dem Priester, den Segen erbeten haben — übrigens knien Vater und Mutter mit den Kindern beim Abendgebet im Wohnzimmer nieder —, sorgt Frau Serry für das Wohl der zu erwartenden Gäste. Sie bringt, wie es in Amerika Sitte ist, Eiswasser, Whisky mit Soda (Eis), eisgekühlte Milch, Limonade und Bier. Dazu Gebäck und Salzbretzel, später auch Kaffee, Milch und Zucker. Jeder kann nehmen, was ihm behagt bei dieser mörderischen Hitze. Die Gäste sind die Mitarbeiter des Mannes und ihre Frauen, sowie sein „boß" d. h. sein Chef. Wir sind zu sieben Personen.

Bald beginnt ein lebhaftes Gespräch, indem ich zuerst einmal gründlich nach allem ausgefragt werde, was die guten Leute von Deutschland, seinen wirtschaftlichen, politischen und religiösen Verhältnissen interessiert. Ich muß, so gut ich das mit meinem ungeübten Englisch kann, erzählen. Und überall spürt man die Freude heraus, daß es in Deutschland wieder besser geht, daß wieder aufgebaut wird! Besonders der deutsche Bundeskanzler Dr. Adenauer ist ihr Liebling. Er wird bewundert und gelobt! Nur eine Sorge haben diese guten Menschen und die drücken sie immer wieder in der Frage aus: „Wer wird einmal Adenauers Nachfolger?"

Auch meine Arbeit in der UNA SANCTA-Bewegung erweckt ihr lebhaftes Interesse. Das verstehen sie ja gut, daß man im privaten und öffentlichen Leben gute Beziehungen zwischen den verschiedenen Konfessionen pflegen muß. Amerika könnte ja sonst nicht existieren. Die Einheit im Glauben kann auch nicht mit Gewalt und Ressentiments herbeigeführt werden, sondern nur vorbereitet und angebahnt werden durch Liebe und Verständnis untereinander. Für das übrige muß dann der Herrgott sorgen.

Gegen Mitternacht brechen die Gäste auf, wir gehen zu Bett. Nach der Sonntagsmesse in der Pfarrkirche treffe ich im Pfarrhaus einen Monsignore, der am Priesterseminar als Professor tätig ist. Er spricht ein gutes Deutsch, da er in Innsbruck studiert und promoviert hat. In wenigen Tagen soll er nach Deutschland reisen, schon zum fünftenmal, und in der amerikanischen Zone Vorträge in den Amerikahäusern halten.

Am Nachmittag mache ich mit Familie Sherry einen großen Autoausflug um und durch die Stadt mit ihren vielen schönen und großen Parkanlagen, besonders am Ufer des Eriesees. Cleveland ist eine Stadt von rund 600 000 Einwohnern, Sitz eines Erzbischofs. Die Katholikenzahl beträgt mehr als die Hälfte der gesamten Einwohner. Auch hier haben die Jesuiten eine große Universität, an der 4 Patres als Professoren dozieren und dazu noch 80 Laienprofessoren bei einer Zahl von 2500 Studenten.

Der Montag beschert mir ein denkwürdiges Treffen. Schon vor meiner Abreise von Deutschland hatte ich die Absicht, in New York um eine Audienz bei Weihbischof Fulton Sheen zu bitten. Das ist der berühmte Fernseh-Redner und Prediger auf katholischer Seite, der dazu noch in fast allen Zeitungen und Zeitschriften täglich Artikel veröffentlicht. Er leitet eine bedeutende Konvertitenbewegung, zählen doch Leute mit großen Namen zu seinen Schülern und Schülerinnen; z. B. die Botschafterin Amerikas bei der italienischen Regierung in Rom, Cläre Boot-Luce. Auf eine Begegnung mit Bischof Sheen hoffte ich also noch und hatte sie in meinem New Yorker Programm vorgesehen. Nun traf ich ihn am Montag Morgen in Cleveland und zwar in der Pfarrkirche, in der ich zelebrierte. Sofort kommt auch der stellvertretende Pfarrer auf mich zu und stellt mir den Bischof vor: Exzellenz Fulton Sheen, Weihbischof von New York. Aber ich hätte ihn auch ohne diese Vorstellung sofort erkannt. Das Gesicht ist zu markant und durch die vielen Bilder in Zeitungen und Zeitschriften nicht fremd. Exzellenz kleidet sich in der Sakristei an und liest dann ganz bescheiden an einem Nebenaltar ohne Assistenz eine Totenmesse, denn er ist, wie ich später erfahre, als Trauergast zu einer Beerdigung gekommen. Am Requiem nimmt er in Pontifikalassistenz teil.

Als ich mit meiner hl. Messe fertig bin und die Danksagung gehalten habe, gehe ich wie üblich ins Pfarrhaus zum Frühstück. Dort sitzt am Tisch bereits Bischof Sheen und wartet, bis die Köchin ihm etwas zu essen bringt. So kann ich mich mit ihm unterhalten und mit ihm frühstücken. Ich erzähle ihm von meiner Arbeit in Dortmund, von dem Konvertitenwerk und der UNA SANCTA-Bewegung. Er hört interessiert zu, fragt zwischendurch das eine oder andere und erklärt mir zum Schluß, daß er sich darüber freue und mich und meine Arbeit segne. So habe ich die ersehnte Audienz gehabt und die erste Verbindung angeknüpft, die nun aufrechterhalten und gepflegt werden soll.

(Fortsetzung folgt)

Superwagen brauchen SUPER SHELL

das einzige Benzin-Benzol-Gemisch mit ICA

Jugendwettkämpfe in Heggen

Hohe Punktzahlen wurden erzielt – Die ersten Sieger

Heggen. Bei strahlendem Sonnenschein zeigten die Schüler und Schülerinnen der beiden Schulen aus Heggen und Hülschotten auf dem Sportplatz „Daspel" während der diesjährigen Bundesjugendwettkämpfe schöne sportliche Leistungen. 131 Kinder beider Schulen nahmen an den Wettkämpfen teil, von denen 106 Jungen und Mädchen die erforderliche Punktzahl erringen konnten; 80,91 Prozent der Teilnehmer erreichten den Mindestsatz von 40 Punkten. Ueber 50 Punkte errangen mehr als 65 Teilnehmer. Die besten Einzelleistungen wurden bei den Jungen im 75-m-Lauf (10,7 Sekunden), im 50-m-Lauf (7 Sekunden), im Weitsprung (5,10 m) und im Wurf (70 m) erzielt, bei den Mädchen im 75-m-Lauf (7,5 Sekunden) und im Wurf mit 55 m. Die Besten waren:

Jungen: 1. Rolf Otto, 67,5 Punkte; 2. Georg Ebeling, 66,5 P.; 3. Josef Brüser, 63 P.; 4. Wilfried Poplawski, 59 P.; 5. Günter Freitag, 58 P.; 6. Udo Menegkini, 58 P.; 7. Engelbert Becker, 58 P.; 8. Hans-Werner Schulte 57 P.; 9. Dieter Dünnebacke 57 P.

Mädchen: 1. Margret Lennemann, 75 P.; 2. Jutta Hesener 71 P.; 3. Sonja Otte, 68,5 P.; 4. Hildegard Haase, 67,5 P.; 5. Liesel Rapp, 66 P.; 6. Ingrid Gerold, 65 P.; 7. Sigrid Buzik, 64 P.; 8. Beate Kalinke, 63 P.; 9. Gisela Dolata, 62,5 P.; 10. Renate Voß, 62 P.

Hausmusik im Gymnasium

Werl. „Ein Abend mit alter Hausmusik", so stand auf dem Programm. Es war vorwiegend Musik der Barockzeit, die Lehrer und Schüler vortrugen. Anlaß zu diesem Hausmusikabend war der Erwerb eines Cembalos durch das Gymnasium aus Mitteln, die es seit langem dafür gespart hatte. Einen eigentümlichen Reiz hat der Klang dieses Instrumentes; von „Silberakkorden" sprach das Gedicht von Manfred Hausmann, das die Folge einleitete. Wie der Klang des Instrumentes, das der Musiklehrer der Schule, Studienrat Zimmerhof, meisterlich spielte, so waren auch die ausgewählten Musikstücke von einer solchen Intensität, daß zwei Stunden lang gespannteste Aufmerksamkeit herrschte.



Es erklangen Werke von Purcell, Pachelbel, Bach, Couperin und Händel. Aufgelockert wurde die klangliche Folge durch Musik für eine bis vier Blockflöten, durch eine Violinsonate von Händel sowie Natur- und Abendlieder. Auch das gesprochene Wort bereicherte die Programmfolge: außer dem oben genannten Gedicht las ein Schüler ein Kapitel aus der kleinen Chronik des A. M. Bach, in dem vom Klang des Cembalos geschwärmt wird. — Die Aula war vollbesetzt. Freunde, Eltern und Jugendliche, darunter auch Franzosen und Engländer, lauschten mit Andacht und rührten hernach die Hände zu lebhaftem Beifall für das Gelingen dieses kultivierten Hausmusikabends.

SuS Niederschelden auf dem Kreuzberg

Frühe Terminliste der Landesliga — Zahlreicher Besuch zu erwarten

Kreis Olpe. In der Spielansetzung für den ersten Punktespieltag der Landesliga haben die Einheimischen ein schweres Los gezogen. Ein alter Bekannter und gleichzeitig eine der stärksten Mannschaften in der Gruppe Süd, SuS Niederschelden, ist am kommenden Sonntag Gast auf dem Sportplatz Kreuzberg. Die Gastgeber haben ihre Generalprobe zu bestehen. Und dieses gelingt in positiver Hinsicht nur, wenn alle Aktiven sich besonders einsetzen. Daß dieses möglich ist, haben sie am vergangenen Sonntag bewiesen, denn die Mannschaft zeigte, daß sie in der Sommerpause eifrig an sich gearbeitet hat. Mit der Leistung des Gegners dürfte auch die des Gastgebers sich steigern, und damit haben die Olper die Chance, vielleicht eine Ueberraschung zu buchen. Wenn auch die Erfahrung eines Zimmermann im Zusammenspiel mit seinen Nebenleuten ausschlaggebend sein dürfte, so haben die Gastgeber eben alles zu gewinnen und dürfen es sich erlauben, ohne Hemmungen das schwere Spiel aufzunehmen. Die jungen Nachwuchsspieler in den Reihen des Neulings haben die erforderliche Luft, dem Gegner Parie zu bieten. Das erste Punktetreffen verspricht jedenfalls interessante Höhepunkte. Die Anhänger der Spielvereinigung sollten jedenfalls restlos zur Stelle sein, um ihrer Mannschaft den erforderlichen Rückhalt zu geben. — Die übrigen Paarungen: Werdohl — Siegen, Arnsberg — Lüdenscheid-Höh, Lüdenscheid 08 — Hüsten 09, Weidenau — Klafeld.

Terminliste Siegerland

21. August: Altenhof — Hilchenbach, Netphen — Hünsborn, Kaan-Marienborn — Altenseelbach, Mudersbach — Laasphe, VfR Siegen — Brachbach, Feudingen — Erndtebrück, Langenau — BC Siegen.

28. August: Hünsborn — VfR Siegen, Erndtebrück — Altenhof, Laasphe — Kaan-Marienborn, Brachbach — Mudersbach, Hilchenbach — Netphen, BC Siegen — Feudingen, Altenseelbach — Langenau.

4. September: Altenhof — BC Siegen, Mudersbach — Hünsborn, Kaan-Marienborn — Brachbach, VfR Siegen — Hilchenbach, Netphen — Erndtebrück, Feudingen — Altenseelbach, Langenau — Laasphe.

11. September: Hünsborn — Kaan-Marienborn, Altenseelbach — Altenhof, Hilchenbach — Mudersbach, Erndtebrück — VfR Siegen, BC Siegen — Netphen, Laasphe — Feudingen, Brachbach — Langenau.

18. September: Altenhof — Laasphe, Langenau — Hünsborn, Kaan-Marienborn — Hilchenbach, Mudersbach — Erndtebrück, VfR Siegen — BC Siegen, Netphen — Altenseelbach, Feudingen — Brachbach.

25. September: Hünsborn — Feudingen, Brachbach — Altenhof, Erndtebrück — Kaan-Marienborn, BC Siegen — Mudersbach, Altenseelbach — VfR Siegen, Laasphe — Netphen, Hilchenbach — Langenau.

2. Oktober: frei für Pokalspiele

9. Oktober: Altenhof — Hünsborn, Kaan-Marienborn — BC Siegen, Mudersbach — Altenseelbach, VfR Siegen — Laasphe, Netphen — Brachbach, Langenau — Erndtebrück.

16. Oktober: Hünsborn — Hilchenbach, Altenhof — Feudingen, BC Siegen — Altenseelbach, Laasphe — Brachbach, Mudersbach — Kaan-Marienborn, Netphen — VfR Siegen.

23. Oktober: VfR Siegen — Altenhof, Altenhof, Altenseelbach — Laasphe, Kaan-Marienborn — Langenau, Brachbach — BC Siegen, Hilchenbach — Erndtebrück, Feudingen — Mudersbach.

30. Oktober: BC Siegen — Hünsborn, Laasphe — Hilchenbach, Langenau — VfR Siegen, Erndtebrück — Altenseelbach, Mudersbach — Netphen, Feudingen — Kaan-Marienborn.

6. November: frei für Pokalspiele

13. November: Altenhof — Langenau, Hünsborn — Erndtebrück, Altenseelbach — Brachbach, Netphen — Kaan-Marienborn, VfR Siegen — Feudingen, Hilchenbach — BC Siegen.

20. November: Totensonntag keine Spiele

27. November: Kaan-Marienborn — Altenhof, Brachbach — Hünsborn, Erndtebrück — Laasphe, Langenau — Mudersbach, Feudingen — Netphen, Hilchenbach — Altenseelbach.

4. Dezember: Laasphe — Hünsborn, Netphen — Altenhof, BC Siegen — Erndtebrück, Mudersbach — VfR Siegen, Brachbach — Hilchenbach, Feudingen — Langenau.

11. Dezember: Altenhof — Mudersbach, Hünsborn — Altenseelbach, VfR Siegen — Kaan-Marienborn, Laasphe — BC Siegen, Endtebrück — Brachbach, Langenau — Netphen, Hilchenbach — Feudingen.

Ordentlicher Kreistag der Fußballer

Kreis Olpe. Kreisvorsitzender Sangermann hat die Delegierten der Fußball-Vereine für kommenden Sonnabend, den 6. August, zum ordentlichen Kreistag des FLVW, Kreis Olpe, eingeladen. Beginn um 14 Uhr im Hotel „Kölner Hof" in Olpe. Eine umfangreiche Tagesordnung ist zu erledigen mit Berichten der Instanzen, Kassenbericht, Neuwahlen des gesamten Kreisvorstandes und der Beisitzer zur BSK sowie Einteilung der I. und II. Kreisklasse.

Sonntag beginnen die DFB-Pokalspiele

Kreis Olpe. Den Auftakt der alljährlichen DFB-Pokalspiele geben am kommenden Sonntag die Kreisklassen mit folgenden Paarungen: Heinsberg — Welschen Ennest, Benolpe — Albaum, Saalhausen — Langenei, Halberbracht — Altenhundem, Oberelspe — Kirchhundem, Kirchveischede — Elspe, Dünschede — Heggen, Helden — Oberveischede, Listernohl — Grevenbrück, Biggetal — Gerlingen, Ottfingen — Möllmicke, Schönau — Hillmicke, Hützemert — Drolshagen, Bleche — Rüblinghausen. Die Sieger aus diesen Spielen qualifizieren sich für die nächste Runde, die für den 14. August vorgesehen ist. Die Paarungen werden an dieser Stelle bekanntgegeben. Ist nach der regulären Spielzeit von 90 Minuten keine Entscheidung gefallen, kommt es zu einer Verlängerung von zweimal 15 Minuten. Bei Torgleichheit entscheidet dann das Los.

Der Rucksack

Von Sepp Minholz, Börlas

Das Unangenehmste am Rucksack ist daß man ihn tragen muß. Aber wer essen will, der muß auch schwitzen. Denn das Essen ist doch die angenehmste Abwechslung beim Wandern. Wir müssen also doch unseren Rucksack dabei haben, denn alles geht nun einmal nicht in die Hosentasche.

Verfressene Mannsbilder! haben sie schon zu uns gesagt, die Weibsleut', aber sie futtern dann doch gerne mit. Ja, ja, das Essen ist schon etwas recht Gutes, und wer recht mit Freuden wandern will, der muß gute Sachen im Rucksack haben.

Darüber sind wir uns jetzt einig. Aber, bitte, die Schokolade nicht auf die Rückenseite oder — wenn ihr lieber wollt — den Rücken nicht auf die Schokoladenseite. Sie formt sich ja ganz gut in der Wärme, die Schokolade. Aber man bringt doch den braunen Kleister nicht mehr gut von der Innenwand des Rucksackes weg, besonders wenn noch Brot- oder Kuchenkrümel, Haarnadeln und andere Kleinigkeiten daruntergebacken sind.

Also, Ordnung muß schon sein! Wenigstens am Anfang der Fahrt. Es ist deshalb am besten, zusammengehörende Sachen in Stoffsäcken zu verstauen und diese Säcke mit Knöpfen zu markieren. Dann weiß man immer gleich Bescheid. Der Wäschespezialsack dient zugleich als Kopfkissen, und der leere Rucksack wird — wenn ihr im Zelt übernachtet — über die Füße gezogen, denen es da drin sehr mollig und warm vorkommt. Wenn es die Füße nämlich warm haben, schläft man schneller ein. Aus diesem Grunde nehme ich Traggestellrucksäcke nicht auf alle Fahrten mit. Auch im Faltboot kann man sie wegen ihrer Sperrigkeit nicht gut gebrauchen.

Noch einen Vorteil haben diese Spezialsäcke: Du kannst, wenn du wieder am gleichen Ort vorbeikommst, ein „Depot" anlegen und brauchst nicht immer deinen ganzen Kram mit dir herumzuschleppen.

Ja, meine lieben Rucksäcke oder Muggl oder Schnerfer oder was man euch sonst noch für Namen gibt: ihr seid mir Obdach und sicherer Schrein, seid mir Speisekammer, Wäschekammer und Kleiderschrank, Hausopotheke und Bibliothek, weicher Sitz und Dunkelkammer. Ihr macht mich unabhängig von Ort und Zeit, ermöglicht mir alle Fahrten in die schöne weite Welt, auf denen ich Gott in seinen Wundern verehren und mich selbst kennenlernen kann.

Überschüsse der Bundesanstalt

Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Nach verschiedenen Berichten in der Presse könnte der Eindruck entstehen, als ob die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung trotz der Kürzung des Beitragssatzes um ein Viertel von 4 auf 3 v. H. auch im laufenden Haushaltsjahr Ueberschüsse in ähnlichem Umfang wie im Vorjahr erzielte und noch erzielen würde. Diese Darstellung beruht auf einem Irrtum. Wenn tatsächlich die Monate April und Mai 1955 noch erhebliche Ueberschüsse erbrachten, so liegt dies in erster Linie daran, daß in diesen beiden Monaten infolge des Ablieferungsverfahrens der Krankenkassen zum großen Teil Beiträge eingingen, die noch nach dem alten, bis März 1955 gültigen Satz von 4 v. H. berechnet wurden. Soweit sich im Augenblick übersehen läßt, werden sich schon von Monat Juni an die Beitragseinnahmen und auch die Ueberschüsse gegenüber den vergleichbaren Monaten des Vorjahres verringern, und dies wird in zunehmendem Maß weiterhin der Fall sein.

Auf der anderen Seite wirkt sich selbstverständlich die besonders günstige Entwicklung der Arbeitsmarktlage mit ihrem starken Absinken der Zahl der Unterstützungsempfänger bei gleichzeitiger Zunahme der Beitragszahler positiv aus. Daher werden die kommenden Monate im Zeichen des tiefsten Standes der Arbeitslosigkeit voraussichtlich noch Ueberschüsse aufweisen, und auch der Abschluß des Rechnungsjahres läßt ein positives Ergebnis erwarten. Dagegen wird sich die Vollbeschäftigung in den Außenberufen, insbesondere im Baugewerbe, verstärkt als hohe saisonmäßige Belastung in den Wintermonaten abzeichnen. Wenn sich schon in den Monaten Januar bis März der vergangenen Jahre die Ueberschüsse in einen Zuschußbedarf umkehrten, so wird dies, in Auswirkung des verminderten Beitragssatzes in Zukunft in noch höherem Ausmaß der Fall sein. Hinzu kommt, daß sich der Rückgang des Unterstützungsaufwands in erster Linie bei der Arbeitslosenfürsorge, also in einer Entlastung des Bundeshaushalts, und erst in zweiter Linie als Entlastung der Arbeitslosenversicherung auswirkt.

Vortrag im Heimatverein Olpe

„Sauerländische Kulturpioniere im Banat"

Das tragische Schicksal unserer Landsleute zwischen Donau und Theiß

Kreis Olpe. In der Schule haben wir oft von den „Donauschwaben" gehört, dem Zug süddeutscher Bauern in das Land zwischen Donau, Theiß und Maros, haben mit Hochachtung gelesen, wie drunten im Donauraum aus einer öden Sumpfniederung eine der blühendsten und fruchtbarsten Landschaften geschaffen wurde. Leider wurde uns dabei vorenthalten, daß unter dem in die Geschichte eingegangenen Sammelbegriff der „Banater Schwaben" auch eine große Reihe Landsleute aus den sauerländischen Bergen miteingeschlossen ist, die vor 200 Jahren dem Ruf der Habsburger Monarchie gefolgt sind.

Norbert Scheele hat in der letzten Zusammenkunft des Heimatvereins in der „Kante" dieses Thema aufgegriffen, um aus seinem umfangreichen Fundus an heimatgeschichtlichem Wissen eine große Anzahl Namen und Schicksale aus dem engeren Bezirk zu nennen.

Zur Vorgeschichte folgendes: Als die Türkenherrschaft an der Donau gebrochen war und die Habsburger 1718 vor der Aufgabe standen, das Grenzland gegen die Türken neu zu besiedeln und die verödeten Landstrecken wieder in Kulturzustand zu bringen, mußten sie für ihr Unternehmen nicht nur vernünftige volkswirtschaftliche, sondern auch politisch-militärische Gesichtspunkte gelten lassen. Es kam ihnen darauf an, deutschblütige Bauern im Grenzraum anzusiedeln, die sowohl als Kulturträger hierher kommen und wirken sollten, als auch als erste Abwehrmauer den immer wieder drohenden Einfall der mohammedanischen Türken aufzufangen hatten. Eine durchaus abendländische Aufgabe, die zu erfüllen war.

Wie kam es, daß die Werber der Habsburger in unserer Gegend soviel Echo und Zulauf fanden? Die Ursachen sind nach Scheele vor allem in der Uebervölkerung unserer Gegend in jener Zeit zu suchen, in der unzureichend gesicherten Existenzgrundlage der nachgeborenen Bauernsöhne, die als „Beilieger" und „Häuslinge" auf den elterlichen Höfen häufig mehr geduldet als benötigt wurden. Die Abenteuerlust allein konnte diesen beträchtlichen Siedlerzug aus dem Sauerland nicht in Bewegung gesetzt haben. So haben in einem Jahre z. B. allein 18 Familien mit Kind und Kegel das Dorf Oberhundem verlassen. **Die Banater Siedler wurden vor allem vom Drolshagener, Kleusheimer, Heinsberger und Oberhundemer Kirchspiel gestellt, dann aber auch von Lenne und Saalhausen.** In den Drolshagener Kirchbüchern sind die Vermerke über die Auswanderungen nach Ungarn sehr zahlreich. Anderswo fehlen sie. Prof. Friedr. Klocke und seinen Schülern (u. a. Treude) ist es vor allem zu verdanken, daß der westfälische und besonders sauerländische Anteil der Siedler im Banat herausgestellt und gewürdigt wurde. Die Registrierungslisten der Wiener Hofkammer lieferten die wichtigsten Belege und Hinweise.

Bei den Siedlern ging ein Sprichwort um, das lautete: Für die erste Generation Tod, für die zweite Not, für die dritte Brot. Mancher Landsmann hat die Wahrheit dieses düsteren Spruches am eigenen Leibe erfahren müssen. Drei Siedlungsperioden werden unterschieden. An allen drei haben unsere Landsleute teilgenommen; die erste begann etwa um 1720, die zweite (theresianische) um 1750, die dritte (josefinische) um 1782. Der Vortragende verstand es, die politischen, wirtschaftlichen und historischen Hintergründe der Ungarnwanderung und der dortigen Pionierleistung sehr instruktiv und überzeugend zu schildern. Reicher Beifall war der Lohn.

Ausflug der Fünfzigjährigen

Olpe. Für die Teilnehmer am Ausflug wird darauf hingewiesen, daß die Fahrt am Mittwoch, dem 10. August, stattfindet. Die vorgesehene Tour nach Wuppertal und anschließend nach Burg an der Wupper wird für alle schöne Abwechslung bringen. Es sind noch einige Plätze im Omnibus frei. Interessenten können sich umgehend bei Edmund Wurm, Kurkölner Platz melden.

Albaum. Wegen der Beseitigung von Frostschäden wird der Verkehr über den Kapellenweg geleitet.

Heggen. Das Fest der Silberhochzeit feierten am Mittwoch die Eheleute Chefobermeister Emil König und Frau Maria, geb. Schulte, wohnhaft Hustert. Unsern Glückwunsch!

Um die Carl-Diem-Plakette

Wettbewerb für 1956

Kreis Olpe. Das Kuratorium für die Verleihung der Carl-Diem-Plakette teilt mit: Der Deutsche Sportbund verleiht alljährlich für eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit aus dem Gebiet des Sports die Carl-Diem-Plakette. Mit der Verleihung der Plakette ist ein Geldpreis von 1000 DM verbunden. Weitere vorgelegte sportwissenschaftliche Arbeiten können im Rahmen des Wettbewerbs mit Geldpreisen ausgezeichnet werden oder lobende Erwähnung finden. Die vorgelegten Arbeiten müssen Erstveröffentlichungen sein. Vor dem 24. Juni 1956 bereits ganz oder teilweise veröffentlichte und im Buchhandel erschienene Arbeiten, deren Verfasser somit bekannt sind, können nicht ausgezeichnet werden. Die Arbeiten müssen bis spätestens 15. Februar 1956 (Poststempel) in sechsfacher Ausfertigung als Einschreibe-Sendung dem Sekretariat des DSB, Frankfurt (Main), Rheinstraße 23, zugegangen sein. Zwei der eingereichten Belegstücke gehen als Archivexemplare in das Eigentum des DSB über. Die Arbeiten sind mit einem Kennwort zu bezeichnen. Der Verfasser darf nicht erkennbar sein. Den Arbeiten sind zur Wahrung der Anonymität des Verfassers gesondert in einem verschlossenen und mit dem Kennwort versehenen Umschlag beizufügen: a) Name, Anschrift und kurz gefaßter Lebenslauf des Verfassers; b) eidesstattliche Erklärung, daß die Arbeit vom Verfasser selbständig angefertigt worden ist; c) eine vollständige Zusammenstellung der benutzten Hilfsmittel und die Versicherung, daß keine anderen Hilfsmittel benutzt worden sind, soweit diese Angaben nicht bereits in der Arbeit selbst enthalten sind; d) eine Erklärung, ob, wo und in welcher Fassung die Arbeit bereits Gegenstand eines Wettbewerbs war. Wird die Anonymität des Autors durch eigenes Verschulden während des Verfahrens nicht gewahrt, so scheidet die von ihm vorgelegte Arbeit aus dem Wettbewerb aus. Die Bekanntgabe des Ergebnisses erfolgt am 23. Juni 1956.

Winkler, Thiedemann und Frau Köhler

Phänomene der Springreiterei am Start in Herborn

Kreis Olpe. Zwei Reiter und eine Reiterin, die Deutschland — trotz aller Erfolge der Vorkriegszeit — noch nie besessen hat, drei Phänomene auf dem Gebiet der Springreiterei, werden in Herborn vom 12. bis 14. August am Start sein! Es ist viel über den Springstil und viel über die Reitkunst geschrieben und gesprochen worden. Winkler, Thiedemann und Frau Köhler haben mehr oder weniger alle Theorien verbannt und sind zu Akrobaten geworden, zu Springkünstlern, wie sie heute in fast allen Staaten der Welt als Spitzenkönner zu sehen sind.

Nun fragt man sich mit Recht, warum es gerade diese Drei sind, deren Leistungen fast ohne Neid in der ganzen Welt anerkannt werden. Nun, sie blieben in der Ausbildung ihrer Pferde den alten deutschen Methoden treu! Sie ritten dressurmäßig und brachten ihre Pferde auf den Sekundengehorsam. Sie gymnastizierten die Tiere, wie ein Sportsmann seinen Körper. Das sind die Geheimnisse ihrer Erfolge! Das Erstaunliche aber an diesen drei Spitzenreitern ist, daß sie für das Auge des Zuschauers alle verschieden reiten. Winkler ist ein Akrobat in Vollendung, dabei elegant und sicher. Thiedemann stellt den Robusteren dar, der souverän sich und seine Pferde beherrscht; das Bestimmen des Abspringens ist eine besondere Eigenart von ihm. Frau Köhler kommt dem alten deutschen Springstil am nächsten, sie ist eine Reiterin der großen Eleganz, von einem unerschütterlichen Draufgängertum beseelt.

Dem zweifachen deutschen Weltmeister Hans Günter Winkler gehört heute die Sympathie aller wahren Sportler. Er hat soviel Ruhm für die deutsche Pferdezucht und für die deutschen Farben erworben, wie kein Reiter vor ihm. Bei der Weltmeisterschaft in Aachen konnte unter den letzten Vier nur einer Weltmeister werden, und das war Winkler. In einer unwahrscheinlichen Art paßte er sich den ihm völlig fremden Pferden an. Er beherrschte sie auf einer Weise, wie es nur ein Künstler machen konnte. Seine Ritte waren nicht nur stilistisch einwandfrei, sie waren auch Bravourleistungen von Energie, Siegeswillen und einem reiterlichen Anpassungsvermögen sondergleichen.

Fritz Thiedemann ist jetzt zum zweiten Male in Herborn. Er begann seine Laufbahn in seiner holsteinischen Heimat. Dieser Reiter und sein „Meteor" sind für Deutschland und die Welt ein Begriff. Thiedemann lernte S-Dressur bei Otto Lörke in der Kavallerieschule und lernte springen bei Herbert Frick, der ebenfalls in Herborn reitet. Thiedemann gewann dreimal das deutsche Springderby. Die Pferde waren „Loretto", „Meteor" und „Diamant". Als einziger Reiter gewann er dreimal den großen Preis von Aachen und zwar mit „Original-Holsatia", „Aar" und in diesem Jahr mit „Meteor". Das Publikum feierte seinen Liebling, den stillen, bescheidenen und doch so humorvollen Fritz Thiedemann. Wenn die deutschen Reiter ihre Pferde zu den olympischen Reiterspielen nach Stockholm 1956 verladen, dann wissen wir, daß der Turm in der großen Reiterschlacht Fritz Thiedemann sein wird.

Wir wollten es nicht glauben, aber der Nennungsbogen bestätigte es uns: Frau Helga Köhler hat sich und ihre weltberühmte Stute „Armalva" im Jagdspringen der Klasse S/A genannt. Das ist eine Sensation, denn nachdem sich diese hervorragende Reiterin im vergangenen Jahr zum 18. Male das Schlüsselbein gebrochen hatte, wollte sie das Springen aufgeben, um nur noch Dressur zu reiten, und ihre Stute sollte zur Zucht verwandt werden. Nun, sie hat sich eines anderen besonnen. Frau Köhler gewann vor zwei Jahren gegen Günther und Winkler den großen Preis der Stadt Herborn. Das war einer der vielen Erfolge, die diese unscheinbare Meisterin im Sattel verzeichnen konnte. Sie hat viel Ruhm für die deutsche Reiterei erkämpft! Ihr ganzes Leben war mit dem Pferde verbunden, und so lange es Pferde gibt, wird man ihren grandiosen Einsatz mit ihnen mit Bewunderung nennen.

Wahrlich, mit diesen zwei Reitern und der einen Reiterin hat das Herborner Reitturnier 1955 eine Besetzung erfahren, wie noch nie zuvor.

K. S.

Erstmals „Vorrats-Eigenheime"

...rch die „Westfälische Heimstätte im Siegerland

Siegen. Erstmals in Siegen hat sich die Westfälische Heimstätte der Aufgabe unterzogen, sogenannte Vorrats-Eigenheime zu bauen. Es handelt sich um 23 Häuser im Zuge der Mevissen-Straße auf dem Giersberg, die in Bälde bezugsfertig werden. Jedes Eigenheim umfaßt 80 qm Wohnfläche, nämlich eine 10 qm große Kochküche, einen 24 qm großen Wohnraum, drei Nebenzimmer und ein Bad. Ein kleines Gärtchen gehört zu jedem Haus, das sich schlüsselfertig auf 30 000 DM stellen wird.

Mit dem Bau der Häuschen ist im Herbst vorigen Jahres begonnen worden. Es sind Reihen-Eigenheime, eine Bauart also, die gegenwärtig vom Wiederaufbauministerium stark gefördert wird. Daß die „Heimstätte" die Reihenhäuser auf dem Giersberg als Vorrats-Eigenheime baute, will besagen, daß das Bauvorhaben nicht von einzelnen Bauherren in Auftrag gegeben, sondern von der Genossenschaft eben auf Vorrat gebaut wurde. Die Häuser werden nach und nach an Interessenten veräußert. Und weil es sich um eine Baumaßnahme und -art handelt, die vom Wiederaufbauministerium gefördert wird, war in diesem Falle eine verhältnismäßig günstige Finanzierung möglich, denn etwa 8000—10 000 DM der insgesamt bis zu 24 000 DM ausmachenden hypothekarischen Belastung können als zinslose Darlehen gegeben werden, so daß von dem Kaufanwärter noch 6000—8000 DM Eigenkapital aufzubringen sind. Handelt es sich um einen Lastenausgleichsberechtigten, so läßt sich diese Summe unter Umständen sogar bis auf 1000 DM verringern. Das zinslose Darlehen muß allerdings innerhalb von 10 Jahren getilgt werden.

Jakob Lemke †

Siegen. Im Alter von 70 Jahren verstarb der Buchdruckereibesitzer Jakob Lemke, Frankfurter Straße 19/3. Mit ihm ist ein Meister der Buchdruckerkunst im Siegerland dahingegangen. Jakob Lemke war viele Jahre hindurch Obermeister der Buchdruckerinnung.

Metalldiebe gefaßt

Altena. Dreimal wurde in der letzten Zeit im Metall-Lager eines Altenaer Speditionsgeschäftes in der oberen Rahmede eingebrochen. Der Verdacht lag nahe, daß es sich in allen Fällen um dieselben Täter handelte. Beim dritten Einbruch wurden die Täter erwischt. Es handelt sich um drei Männer aus dem Ruhrgebiet, die mit einem Lkw ihre Beutezüge machten. Wie wir erfahren, wurden alle drei festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der Haftbefehl erließ. Der Lkw wurde vorläufig beschlagnahmt.

Zollbeamte standen vor Schmugglern stramm

Köpenickiade mit einem Diplomatenwagen — Sprit und Nickel brachten viele Schillinge ein

Traunstein. — Der Untertanengeist von Zollbeamten war es, der einem Schmugglerring einen ungeahnten Erfolg bescherte. Im Mittelpunkt der Geschichte, hinter die jetzt das Schöffengericht Traunstein den Schlußpunkt setzte, standen ein Kraftwagen mit dem CD-Zeichen und das Preisgefälle, das zwischen Österreich und der Bundesrepublik herrscht, soweit es sich auf Sprit und Nickel bezieht.

„Das ist ein Diplomatenwagen, den wir nicht kontrollieren dürfen", sagten Ende 1953 die alterfahrenen bayerischen Zollbeamten in Freilassing zu ihren neueingestellten Kameraden. „Er gehört einer Salzburger Dienststelle des Auswärtigen Amtes in Bonn." Freundlich lächelnd winkten die beiden Kraftfahrer Balthasar Gueß und Friedrich Schulz den Beamten zu, so oft sie mit ihrem Auto die Landesgrenze passierten. Das geschah ziemlich häufig, denn wer in „politischen Geschäften" reist, braucht gewöhnlich mit Treibstoff und Zeit nicht zu sparen.

Eines Tages platzte die Bombe

Die zwei Kraftfahrer wurden als notorische Alkohol- und Nickelschmuggler entlarvt. Sie gehörten zu einer Bande von insgesamt 24 Personen, von denen jetzt nur elf abgeurteilt werden konnten. Elf weitere Schmuggler haben es vorgezogen, in Österreich zu bleiben, um sich der Strafverfolgung zu entziehen. Gegen sie wurde schon vor einiger Zeit Haftbefehl erlassen. Das Gericht sprach gegen sieben Angeklagte Gefängnisstrafen von zwei bis acht Monaten und höhere Geld- und Wertersatzstrafen aus, während drei freigesprochen wurden. Ein Mann kam mit einer Geldstrafe davon.

Die beiden Kraftfahrer waren Werkzeuge mächtiger Hintermänner gewesen, die auch in der Verhandlung im Dunklen blieben. Sie brachten mit ihrem Dienstwagen viele Kanister mit 96prozentigem Weingeist aus Salzburg über Freilassing nach Traunstein und München. Auf der Rückfahrt nahmen sie Nickel in die Mozartstadt mit. Für ihre erfolgreiche Tätigkeit erhielten sie von ihrem „Boß" je 10 000 Schilling, wurden aber aus dem Dienst des Auswärtigen Amtes entlassen, als ihr gesetzwidriges Treiben ruchbar geworden war.

Die eigentlichen Organisatoren des großen Schmuggelunternehmens mögen sich ins Fäustchen lachen, weil ihre Köpenickiade durch den Bluff mit dem „Diplomatenwagen" so gut gelang. Auf der Strecke blieben vor Gericht nur die kleinen Handlanger und Zwischenhändler.

„Neue Inflation kurz bevor"

Flüchtlingsehepaar um 900 Mark geprellt

Büren. — Zwei unbekannte Betrügerinnen vermochten in Büren (Westfalen) einem achtzigjährigen Flüchtlingsehepaar einzureden, eine neue Inflation stehe kurz bevor. Die Alten übergaben ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von rund 900 Mark den beiden, die versprachen, die DM in wertbeständige Dollars einzutauschen. Sie sind bisher nicht mehr wiedergesehen worden, wie die Detmolder Kriminalpolizei mitteilte.

Staatsanwalt untersucht erneut den Tod der 7jährigen Marlies

Bielefeld. — Die Bielefelder Staatsanwaltschaft hat gestern die Ermittlungen zur Aufklärung des Todes der siebenjährigen Marlies Werth aus Mecklenburg, die am Nachmittag des 25. Juni zwischen Bielefeld und Hamm aus dem Interzonenzug D 110 stürzte, erneut aufgenommen. Das zunächst gegen die Mutter eingeleitete Verfahren war eingestellt worden, da diese keine Schuld trifft. Inzwischen hat die Mutter Strafanzeige gegen die Bundesbahn gestellt, und der Deutsche Kinderschutzbund hat durch den Hamburger Rechtsanwalt Trautmann die Bundesbahn und die Staatsanwaltschaft um eingehende Untersuchung und Aufklärung des tragischen Falles gebeten. Es wird für ausgeschlossen gehalten, daß die schwächliche und im übrigen als sehr verständig geschilderte kleine Marlies etwa selbst die Tür des mit 80 Stundenkilometer durch das Land brausenden D-Zuges geöffnet haben kann.

Liebesromanze an der Zonengrenze beendet

Helmstedt. — Drei neunjährige Jungen aus Königslutter bereiteten dieser Tage der Romanze eines jugendlichen Liebespaares wenige Kilomter vor der Zonengrenze ein vorzeitiges Ende. Ein 17jähriges Mädchen aus Hagen hatte sich mit einem 21jährigen Bergschüler aus Bochum zu Fuß auf den Weg in die Sowjetzone gemacht. In Königslutter fielen die beiden durch ihr Verhalten den drei Jungen auf, die die Polizei verständigten. Diese nahm das jugendliche Paar in Gewahrsam. Am Mittwoch erschien die Mutter der 17jährigen aus Hagen und nahm das Mädchen wieder mit nach Hause.

Explosion im „Breidenbacher Hof"

Düsseldorf. — Eine starke Detonation erschütterte die Mauern des bekannten Düsseldorfer Hotels „Breidenbacher Hof", so daß die Gäste erschrocken aus den Betten hochfuhren und auf die Flure hinausliefen. Das Hotelpersonal konnte die Gäste noch beruhigen, da für sie keine Gefahr bestand. Die Detonation rührte von einer Gasexplosion im Heizungskeller des Hotels her. Ausgelöst wurde sie durch den 45jährigen Heizer Johannes Hoh, der an diesem Morgen erst die Arbeit im Hotel aufgenommen hatte. Ihm war ausdrücklich auferlegt worden, vorläufig nicht allein die Anlagen zu bedienen. Als er seinen Dienst antrat, waren die anderen Heizer noch nicht anwesend. Er wartete nicht ihr Erscheinen ab, sondern wollte wahrscheinlich aus falschem Ehrgeiz beweisen, daß er sein Handwerk verstand, indem er die Kessel selbständig anheizte. Da Hoh nach der wenig später erfolgten Explosion tot und noch im Straßenanzug im Heizungskeller aufgefunden wurde, wird angenommen, daß er sich nicht einmal die Zeit zum Umziehen ließ.

„. . . die Ärmsten der Armen betrogen"

Vertreter im Gerichtssaal verhaftet - Schwindel mit staatlichen Zuschüssen

Köln. — „Das ist der gemeinste Provisionsschwindel, der mir je begegnet ist. Der Angeklagte hat in skrupelloser Weise die Ärmsten der Armen betrogen. Dieses Beispiel darf keine Schule machen, muß empfindlich bestraft werden und muß vor allen Dingen gleichgesinnte Provisionsvertreter abschrecken." Mit diesen Worten beantragte der Staatsanwalt in einer Verhandlung vor dem Kölner Schöffengericht gegen den 52jährigen Provisionsvertreter Karl Küpper aus Köln 14 Monate Gefängnis. Das Gericht folgte diesem Antrag und ließ den Angeklagten im Gerichtssaal verhaften.

Er hatte von Juli bis Oktober 1954 in der Eifel, im Siegkreis, im Kreis Neustadt und an der Lahn Rentner und Kriegsbeschädigte in 19 Fällen zum Teilzahlungskauf von Radiogeräten überredet. Kriegsversehrte, Flüchtlinge mit A-Ausweis und Kinderreiche, so sagte er, würden für den Ankauf eines Radiogeräts erhebliche staatliche Zuschüsse erhalten. Er versprach, sich für die Zahlung solcher Beihilfen bis zu 50 v. H. des Kaufpreises einzusetzen.

Zu diesem Zweck notierte er die Nummern der Rentenbescheide und forderte Anzahlungen zwischen 30 und 100 Mark. Annähernd 1000 Mark steckte er so in seine Tasche. In einem Falle nahm er von einer Mutter mit 14 Kindern 35 Mark und zwei Zentner Äpfel als Anzahlung. Außerdem schädigte er ein kriegsblindes Mädchen.

Über 45 000 Bienenvölker vernichtet

Siegen. — Die westfälischen und lippischen Imker haben in diesem Sommer etwa 45 000 Bienenvölker verloren. Wie der Siegener Imkerverein mitteilte, hat sich die sogenannte Nosema, eine Bienendarmseuche, mit Windeseile verbreitet und über 80 Prozent der Siegerländer Bienenvölker hinweggerafft.

50000 Brieftauben kehrten nicht zurück

Essen. — Nur die Hälfte der 100 000 Reisetauben aus Nordrhein - Westfalen, die am letzten Sonntag in Wien, St. Pölten und Bruck in Österreich zum diesjährigen Preisfliegen aus der Süd-Richtung starteten, sind bisher nicht in die Heimatschläge zurückgekehrt. Der Verband deutscher Reisetaubenliebhaber teilte am Donnerstag in Essen mit, daß die vermißten Tauben vermutlich in Süddeutschland in Gewitter und Hagelstürme geraten und umgekommen sind. Sie haben nach vorsichtiger Schätzung einen Wert von 200 000 Mark.

Halligbewohner müssen Wasser vom Festland holen

Husum. — Die Wasserschute des Husumer Marschenbauamtes ist in der letzten Zeit ständig unterwegs, um die auf den Halligen und Inseln beschäftigten Küstenschutzarbeiter mit Trinkwasser zu versorgen. Soweit es möglich ist, wird dabei auch Wasser an die Halligbewohner selbst abgegeben, bei denen das kostbare Naß schon seit Wochen streng rationiert ist. Nach rund sechs Wochen Trokkenheit fielen am Mittwochnachmittag die ersten Regentropfen, die auf den meisten Halligen aber nicht einmal die Steine der Schutzdecke richtig naß machten.

Studententag eröffnet

Paderborn. — Der 9. Katholische Deutsche Studententag, der von der Katholischen Deutschen Studenten-Einigung unter dem Leitwort „Die Bewährung unserer Zeit" veranstaltet wird, wurde in Paderborn eröffnet. Der Paderborner Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger ist der Protektor der Katholischen Deutschen Studenten-Einigung. An dem Studententag, der bis zum Sonntag dauert, nehmen über 600 Studentinnen und Studenten aus der Bundesrepublik und der Sowjetzone sowie Gäste aus Europa und Übersee teil.

Primaner renovierten

Zwei Tage ihrer Schulferien haben die 20 Schüler und der Klassenlehrer einer Unterprima des Kepler-Gymnasiums in Freiburg geopfert, um ihr grau und rissig gewordenes Klassenzimmer zu renovieren. Die Schüler hatten sich zur Selbsthilfe entschlossen, als sie erfuhren, daß die zuständige Behörde in diesem Jahr kein Geld mehr für die dringend notwendige Instandsetzung des Schulraumes bereitstellen wollte. So vertauschten die Schüler die Feder mit dem Spachtel und dem Malerpinsel, zogen weiße Kittel an und machten sich gemeinsam mit dem Klassenlehrer an die Arbeit. Ein Malermeister stellte ihnen kostenlos Farbtöpfe und anderes Arbeitszeug zur Verfügung. Das Geld für die Farben spendeten die Eltern.

Rechtsanwalt bediente sich fremder Konten

Sparkasse verlor Prozeß — Sie zahlte ohne Vollmacht an einen Dritten

Bielefeld. — Bei der Staatsanwaltschaft Bielefeld schwebt seit längerer Zeit ein umfangreiches Strafverfahren gegen den Rechtsanwalt Dr. G. H. aus Gütersloh (das Ehrengericht der Anwaltskammer verhängte inzwischen Berufsverbot) wegen Untreue, Erpressung, falscher Aussage und Devisenvergehen. Der Anwalt führte im Auftrag zahlreicher ausgewanderter Juden Rückerstattungsprozesse, wobei er seine Mandanten nach den bisherigen Feststellungen in übelster Weise hinterging. So soll er von den gezahlten Entschädigungen, die zugunsten der ausländischen Juden auf Sperrkonto eingezahlt wurden, unberechtigt hohe Summen als „Gebühren" an sich gebracht haben.

Indirekt wurde auch die Stadtsparkasse Gütersloh ein Opfer dieser Machenschaften, wie ein Zivilprozeß vor dem Bielefelder Landgericht ergab. Ein von Dr. G. H. im Auftrag der Brüder Meinberg in Berlin-Friedenau und Philadelphia (USA) gegen die Stadt Gütersloh geführter Rückerstattungsprozeß endete mit einem Vergleich, wonach die Stadt Gütersloh den Brüdern 30 000 Mark zu zahlen hatte.

Der Betrag wurde auf ein Sparkonto bei der Stadtsparkasse Gütersloh zugunsten der Gebrüder Meinberg überwiesen. Von diesem Konto ließ sich der Rechtsanwalt ohne Wissen und Willen und ohne Vollmacht der Brüder Meinberg 14 000 Mark für angebliche Gerichts- und Anwaltskosten auf sein eigenes Konto überweisen.

Als die Brüder Meinberg davon erfuhren, verklagten sie die Stadtsparkasse. Die 5. Bielefelder Zivilkammer entschied, daß durch die von der Stadtsparkasse Gütersloh vorgenommene Überweisung an Rechtsanwalt G. H. eine Veränderung im Sperrkonto der Brüder Meinberg nicht erfolgt ist, mit anderen Worten: die Stadtsparkasse muß die 14 000 Mark ersetzen.

62 Jahre Zuchthaus beantragt

Köln. — In dem seit Montag andauernden „Monstreprozeß" vor dem Kölner Landgericht gegen 15 wegen Diebstahls und fünf wegen Hehlerei Angeklagte beantragte der Staatsanwalt insgesamt 62½ Jahre Zuchthaus sowie acht Jahre und zehn Monate Gefängnis. Für einen Dieb und einen Hehler beantragte er Freispruch mangels Beweises.

Der Staatsanwalt hielt im jetzigen Prozeß die Angeklagten für überführt, an zahlreichen Orten der Bundesrepublik über 70 Einbrüche verübt und dabei u. a. Schmuck im Werte von über einer halben Million Mark gestohlen zu haben.

Im Badekostüm nach Hause

● **Greven.** — Badende ließen am Ufer der Ems in Greven ihre Kleidungsstücke unbeaufsichtigt liegen und merkten nicht, daß sich Diebe heranschlichen. Alles, was da lag, nahmen sie mit. Der Beutewert beträgt mehrere hundert Mark. Die Wasserratten mußten wohl oder übel im Badekostüm den Heimweg antreten.

● **Düsseldorf.** — Einen Foto-Wettbewerb für die Jugend in Nordrhein-Westfalen ausgeschrieben und einen „Jugendpreis 1955" gestiftet hat der Arbeits- und Sozialminister Johannes Platte. Der im Zusammenhang mit dem Landesjugendplan gestiftete Preis für besonders wertvolle Fotos kann an einzelne und Gruppen verteilt werden.

● **Bonn.** — Der Spareinlagenbestand bei den öffentlichen Sparkassen der Bundesrepublik hat im Juni 1955 die Zwölfmilliardengrenze überschritten. Wie der Deutsche Sparkassen- und Giroverband mitteilt, erhöht er sich um 160 auf 12 090 Millionen DM.

● **Köln.** — In der Kölner Messe wird vom 6. bis 8. Januar 1956 die 37. Nationale Rassegeflügelschau gezeigt, der eine internationale Taubenausstellung angegliedert werden soll. Auf der Geflügelschau wird auch Mitteldeutschland und das westliche Ausland mit Spitzentieren aller Geflügelarten vertreten sein.

● **Frankfurt.** — Unwetter mit starken Regenfällen gingen über Nordhessen und im Odenwald nieder. Ein Wolkenbruch setzte die 300 Einwohner zählende Gemeinde Fraurombach (Kreis Lauterbach) unter Wasser. Stellenweise stand das Wasser auf der Ortsstraße einen Meter hoch.

Angst vor der lieben Ehefrau

August gehorchte zu gut und wurde dafür bestraft — Milde Richter

Warendorf. - Daß sogar der Staatsanwalt Mitleid mit einem Angeklagten hat, kommt selten vor. Doch August, ein Landarbeiter aus dem Kreis Warendorf, der jetzt vor den Schranken des Schöffengerichts stand, rührte auch das Herz seines Anklägers. Er hatte sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Eigentlich war aber nicht er der Schuldige, sondern sein holdes Weib, nur kann das Gesetz es nicht belangen.

Augusts Ehe ist wahrhaftig nicht der Himmel auf Erden. Was der arme Kerl bisher verdient hat, mußte er auf Heller und Pfennig seiner Eheliebsten abliefern, und wehe, wenn er es wagte, ihr jemals zu widersprechen! Dieser bedingungslose Gehorsam brachte ihn jetzt vor den Kadi. Und das kam so:

Frauchen hatte es für richtig befunden, bei einem Versandhaus für 200 Mark Waren auf Stottern zu bestellen. Die Firma aber wollte, bevor sie auslieferte, Sicherheiten und forderte eine Lohnbescheinigung des Arbeitgebers an. „Die bringst du mir morgen, verstanden?!" bekam August zu hören; wofür, erfuhr er nicht. Immerhin, er nahm den Befehl entgegen. Aber konnte er etwas dafür, daß sein Bauer am anderen Tag abwesend war? Aus lauter Angst unterschrieb er darum das Formular selber mit dem Namen des Brötchengebers.

Die Geschichte wäre wohl nie ans Licht gekommen, hätte Frauchen nicht vergessen, pünktlich zu zahlen. Derartige Vergeßlichkeit war bei ihr schon Gewohnheit. Einmal hatte August deswegen schon den Offenbarungseid leisten müssen. Daß nun wieder ein verkorkstes Ratengeschäft gemacht worden war, erfuhr er erst, als der Gerichtsvollzieher in der Tür stand.

Der arme Mann konnte beim besten Willen nichts blechen. Also wurde das Gericht eingeschaltet und Augusts Urkundenfälschung entdeckt. Wenn auch die in der Bescheinigung angegebene Summe stimmte — die falsche Unterschrift war nicht aus der Welt zu schaffen. „Aus freien Stücken hätten Sie das gewiß nicht gemacht", meinte der Richter väterlich und blieb mit 50 Mark Geldstrafe noch unter dem Antrag des Staatsanwalts, der 60 Mark gefordert hatte.

Flink wie der Wind ist die Wäsche sauber!

helle Begeisterung über Pre

denn Pre – das neueste Waschmittel für die »Große Wäsche« – hat eine Waschkraft, die ans Wunderbare grenzt. Unglaublich, wie einfach, wie mühelos Pre wäscht! Sie brauchen es nicht sofort zu glauben – Sie sollten Pre erst einmal probieren!



Warum wäscht Pre so einfach und so schonend? Pre macht flinke Waschflotte mit den drei wesentlichen Wirkungen:

flink ran an den Schmutz



Die flinke Waschflotte drängt sich sofort durch die feinsten Zwischenräume der Fasern an den Schmutz heran.

flink runter mit dem Schmutz



Elektroenergetisch zieht die flinke Waschflotte im Nu den Schmutz aus der Wäsche heraus.

flink weg mit dem Schmutz



Die flinke Waschflotte trägt den Schmutz so schnell davon, daß er sich nicht mehr auf der Wäsche festsetzen kann.

so einfach

ist die Wäsche mit Pre:
Nur einlegen statt einweichen —
kein Einweichmittel mehr!

so einfach

ist das Waschen:
Nur aufkochen und kurz ziehen lassen
— kein langes Kochen mehr!

so einfach

ist das Spülen: Klares Wasser
ohne jeden Zusatz genügt —
kein Spülmittel mehr!



Doppelpaket 98 Pf

F Gutschein für ein Probepäckchen Pre Inhalt 85 g

Bitte ausschneiden, auf Postkarte kleben und als Drucksache einsenden an Fewa-Werk, Düsseldorf

Name: _____ Straße: _____

Wohnort: _____

E 10c



JESTER NAEFE als verwöhnte Bankierstochter und Armin Dahlen als Holzbauer in „Das Kreuz am Jägersteig". Es geht in diesem modernen Gebirgsroman um den Bau eines Sägewerks und einer Bergbahn und um die Liebe zweier junger Menschen.

(Foto: König-Film/Panorama)



DIESE VIER netten Mädels und Jungens sowie ihre vierbeinigen Freunde spielen die Hauptrollen in „Die Mädels vom Immenhof". Unter dem gleichen Titel veröffentlichen wir in Kürze als Wochenendroman das köstliche Buch für kleine und große Kinder von Ursula Bruns „Dick und Dalli und die Ponies", nach dem dieser Film gedreht wird.

(Foto: Arca/NF)

Gefährliche Träume

Unterhaltungsfilm und Erziehung behandelte Horst Wetterling, Mitarbeiter der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft, im „Evangelischen Gemeindeblatt für Württemberg". Der Film löse bei Kindern und Jugendlichen Erlebnisse von großer Intensität aus, die bis in die Schichten des Unbewußten hinabreichten. Anlaß zu besonderer Sorge gebe dabei die im Film übliche Verwebung realer Möglichkeiten mit Vorgängen, die jeder Wahrscheinlichkeit entbehrten. Selbst Erwachsene erlägen vielfach der „Vorspiegelung einer Welt, in der die meisten Männer nie zu arbeiten brauchen, dafür aber ohne Besinnen riesenhafte Summen verschleudern können, um schließlich einer jener Frauen zu begegnen, die nichts anderes zu tun haben, als sich ständig umzuziehen, und allem Anschein nach gezwungen sind, in Bars und Schlafzimmern zu wohnen". Eine derartige Darstellung müsse die Neigung fördern, das „Glück des Lebens" von Zufällen aller Art zu erwarten, und die Bereitschaft mindern, das eigene Dasein durch zielstrebige und stetige Arbeit zu sichern. Die Träume von einem sorglosen Dasein aber verführten Kinder und Jugendliche dazu, ihre Pflichten zu vernachlässigen, Zerstreuung bei fragwürdigen Genüssen zu suchen und sich an den einfachen Verhältnissen, die sie umgeben, zu reiben, um dann enttäuscht wiederum zu Filmen dieser Art zurückzukehren. Sie würden entmutigt, ihr Leben aus eigener Kraft zu meistern. Mutlosigkeit aber sei der schwerste Schaden, den ein Kind treffen könne. „Wenn wir versäumen, der zu einer Erziehungsmacht herangewachsenen künstlichen Bilderflut mit gesteigerter erzieherischer Anstrengung zu begegnen, dürfen wir uns nicht wundern, daß sich die Jugend von uns abwendet, oder klagen, daß das Tun und Gehabe der heranwachsenden Generation von Süchten mancherlei Art bestimmt wird und die Gehalte unserer Überlieferung keinen Widerhall mehr in ihren Herzen finden".



„FEUER UNTER DER HAUT" haben Giselle Pascal und Philippe Lemaire.

(Foto: Arca/NF)

Hollywood und die Bibel

Gegen die leichtfertige Verfilmung biblischer Stoffe wendet sich der New Yorker „Christian Herald". Wenn man sich z. B. den Film „Der verlorene Sohn" ansehe, so erhebe sich die Frage, ob die Bibel für Hollywood nicht nur noch eine Tarnung für ganz andere Zwecke darstelle. „Ist Hollywood etwa zu der Ansicht gekommen, daß niemand protestieren werde und könne, wenn es sich um einen Stoff aus der biblischen Geschichte handelt?" fragt das Blatt und bemerkt dazu: „Wir werden einfach nicht schweigen angesichts dieser steigenden Flut des Bösen auf der Leinwand". Unter dem Titel: „Sieh, was Hollywood aus deiner Bibel macht!" kündigt das Blatt einen weiteren Artikel zu dem gleichen Thema an.

Deutscher Film-Geist

Herr Petermann

Text: Bruno Balz — Musik: Michael Jary

Herr Petermann, bitte kein Geschrei, keine Grübelei,
alles geht vorbei.
Ach, lieber Herr Petermann, nicht so feierlich,
es geht sicherlich ohne mich — na, schön!
Liebe will wandern von einem zum andern;
Ja so ist das Leben und so wird's immer sein.
Schön ist die Treue, doch uns reizt das Neue,
Sie müssen mir leider verzeih'n
Herr Petermann, bitte kein Geschrei, keine Grübelei,
alles geht vorbei.
Ach, lieber Herr Petermann, Sie werd'ns überstehn;
's wird vorübergehn; na wie schön.

(Zu hören in „Der falsche Adam")

Film und Autor

VON CARL ZUCKMAYER

Es gibt Film-Autoren — solche, die sich zur wesentlichen Aufgabe gemacht haben, für den Film oder im Auftrag von Filmherstellern zu schreiben —, und es gibt Autoren, deren Werke sich zur Umgestaltung in Filme eignen. Im ersten Fall gibt es — wie in jedem Zweig der Literatur — all die Schattierungen vom Dichter über den guten Handwerker bis zum gewöhnlichen Routinier. Im zweiten entsteht häufig eine problematische Situation.

Kommt es einem Autor nur darauf an, seinen Stoff zu „verkaufen", so kann er sich auf den Standpunkt Hemingways stellen, der einmal gesagt hat: „Wenn man das Geld nimmt, muß man den Mund halten, denn dafür wird man bezahlt." Aber ein zeitgenössischer Autor, besonders ein dramatischer, kann kaum an den enormen Ausdrucksmöglichkeiten vorübergehen, die der Film der gestaltenden Phantasie erschlossen hat —, auch nicht an der Tatsache, daß der Film weite Publikumsschichten erreicht, die durch reine Literatur, lyrische, epische oder dramatische, kaum anzusprechen sind. Es „lohnt" sich also nicht nur im materiellen Sinn, für den Film zu schreiben oder einen Stoff für den Film umzugestalten, sondern im erzieherischen, kulturellen, subjektiv-artistischen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß es einen phantasiebegabten Autor nicht reizen müßte, sich dieser unerschöpflichen und unerschöpften Mittel zu bedienen — auch wenn es „technische" Mittel sind und auf mechanische Wiedergabe angewiesen —, die ihm so viel souveräne Behandlung von Raum und Zeit, das Erfassen des geringsten Details ebenso wie die großzügige Überschau gestatten. Die Problematik besteht darin, daß der Film seine eigene Gestalt verlangt, die auf alle Fälle von jeder anderen literarischen Werkform verschieden ist, und daß dabei häufig die Essenz oder Bedeutung der ursprünglichen Vorlage verlorengeht.



MONI, das Mischlingskind, weiß nicht mehr, wohin es gehört: in das Dorf, wo es aufgewachsen ist, oder in die Stadt zu den Artisten, die ihm eine neue Heimat geben wollen. In „Der dunkle Stern" spielt die kleine Toxi neben Victor Staal, Ilse Steppat, Siegfried Breuer jun. und Ingeborg Schöner.

(Foto: Wega/Constantin)

Bühnenstück und Filmstück zum Beispiel unterliegen völlig verschiedenen dramaturgischen Gesetzlichkeiten oder Bauplänen, und wenn das eine in das andere umzuwandeln ist, muß es immer gleichsam auseinandergenommen, in seine substantiellen Bestandteile zerlegt und neu gefügt, geformt und ausgerundet werden. Inwieweit das gelingt oder danebengeht, hängt hauptsächlich von der Beziehung ab, die zwischen Autor und Regisseur besteht. Denn in viel höherem Maße als beim Theater ist beim Film der Regisseur an Freiheit und Verantwortung dem Dichter gleichgestellt, ja es kommt vor, daß der Regisseur zum eigentlichen Dichter eines Films wird. Warum? Weil der Film trotz aller Bedeutung des Dialogs, des gesprochenen Worts, immer eine Bild-Erzählung bleibt und seine Originalität wesentlich vom Auge seines Gestalters (auch des Kameramanns!) abhängt.

Der Idealfall ist die Personalunion Dichter-Hersteller-Regisseur, wie etwa bei Marcel Pagnol, oder auf anderer Ebene bei Sacha Guitry oder auch Cocteau. Dazu muß ein Autor natürlich die Zeit oder Geduld oder auch die Unabhängigkeit aufbringen, sich völlig mit dem „Metier" zu identifizieren. Bleibt er in seiner Hauptarbeit dem Theater verschworen, wird es dazu kaum kommen. Doch auch in diesem Fall — der der meine ist — wird eine Filmarbeit den Autor erst dann ganz befriedigen und dem Film seine besten Kräfte dienstbar machen, wenn er einen Stoff ursprünglich, von vornherein und mit vollem Einsatz für den Film zu schaffen beschließt. Ich habe das einmal, mit dem englischen „Rembrandt"-Film, versucht und hoffe es, im Bereich des deutschen Films neu zu versuchen.

Westberliner Mannequins in Ostberlin

Die Passanten auf der Stalinallee wurden dieser Tage für kurze Zeit durch neu eingekleidete Komparsen ersetzt, damit die Sowjetzonen-Filmgesellschaft Defa für einen „populär-wissenschaftlichen Farbfilm" über die Frauenmode in der Sowjetzone einige „Szenen aus dem Leben" drehen konnte. Etwa fünfzehn Ostberliner Verkäuferinnen des Spezialgeschäftes für Damenkonfektion „Haus der Dame" an der Stalinallee wurden vom staatlichen „Institut für Bekleidung" in fabrikneue Sommer- und Nachmittagskleider gesteckt, um dann an der Kamera „wie die Frau auf der Straße" vorbeizugehen. Stars dieser gestellten Szene waren jedoch keine Ostberlinerinnen, sondern zwei Mannequins aus Westberlin, die die Defa für mehrere hundert Ostmark zu diesem Zweck engagiert hatte.

Die echten Ostberliner Straßenpassanten sahen einigermaßen verdutzt auf das gewandelte Bild, das sich ihnen plötzlich vor der Kulisse der im sowjetischen Stil errichteten Wohnhochhäuser in der Ostberliner Prachtstraße bot. Die Kleider, die die Mannequins und die verkleideten Modehausverkäuferinnen für die Filmszenen trugen, sind in den Geschäften Ostberlins und der Sowjetzone nicht erhältlich. Aus dem Ostberliner Bekleidungsinstitut verlautet, daß es Modelle der staatlichen Planung für die Sommersaison 1956 waren.

Für den gleichen Film drehte die Defa in Potsdam bei einer Veranstaltung „Frau, Film, Frohsinn" eine Modenschau, in der ebenfalls ein Westberliner Mannequin als Star vor den staatlich angestellten Vorführdamen des Sowjetzonen-Bekleidungsinstituts herausgestellt wurde. Zuschauer berichteten, daß anwesende Sowjetoffiziere einige Filme verschossen, um die Westberlinerin in der Ostberliner Zukunftsmode im Bilde festzuhalten.



DER FALSCHE ADAM Rudolf Platte schwitzt in der Rolle seines Angestellten Bullinger Blut und Wasser, während sich „Bulli" (Walter Müller) als angeblicher Chef sauwohl fühlt.

(Foto: Arlon/Deutsche London)

Neuigkeiten

Die amerikanische Filmdarstellergewerkschaft hat einen Streik ihrer Angehörigen gegen die Fernsehindustrie gebilligt. Es geht um „angemessene Honorare" für das Nachspielen von Filmen in den Fernsehprogrammen.

Eine „Sybille - Schmitz - Gedächtnisplakette" — jeweils am 13. April, dem Todestag der Künstlerin, zu verleihen — schlug ein westdeutscher Publizist vor. Sie soll den Schauspielerinnen und Schauspielern verliehen werden, die „auf Grund irgendwelcher Intrigen oder unverständlicher Manipulationen auf Eis liegen und eigentlich wieder ins Scheinwerferlicht gehören".

Das Oberste Gericht des amerikanischen Staates Massachusetts fällte einen interessanten Entscheid in dem Prozeß, den die Brattle Film Inc. wegen des Verbots des schwedischen Films „Fräulein Julie" anstrengte. In der Entscheidung hieß es: „Das staatliche Zensurgesetz ist verfassungswidrig und gleicht einer Beschränkung der garantierten Rede- und Pressefreiheit." Während der Verhandlung hatte einer der Zensoren allen Ernstes erklärt: „Das Mädchen in diesem Film ist illegitim; würde es Ihnen gefallen, wenn Ihre Schwester einen Film über ein illegitimes Mädchen sehen würde?"

Curd Jürgens hat endlich Eva Bartok geheiratet. In Glasgow. Vielleicht interessiert Sie das.

Der von der Neuen Deutschen Wochenschau hergestellte Dokumentarfilm über den verstorbenen Bundestagspräsidenten Ehlers wurde von der Filmbewertungsstelle mit dem Prädikat „wertvoll" ausgezeichnet. Neben einer Normalkopie des Filmes laufen bisher in privaten und kirchlichen Veranstaltungen etwa 25 Schmalfilmkopien.

Gute Nachricht für Ihr Haar!

BRYLCREEM

ist jetzt überall zu haben

Wie Millionen gepflegter Männer in allen Ländern der Welt haben auch Sie jetzt die Möglichkeit, jederzeit gut frisiert zu sein mit Brylcreem. Brylcreem wurde weltberühmt, weil sie die Haarpflege entscheidend verbessert hat:

BRYLCREEM

- pflegt Haar und Kopfhaut zugleich
- verhindert Schuppenbildung
- macht trockenes Haar schmiegsam, struppiges Haar fügsam
- klebt nicht, fettet nicht
- verleiht Ihrem Haar einen natürlichen, guten Sitz

Versuchen Sie Brylcreem noch heute

Täglich BRYLCREEM gut frisiert



Normaltube DM 1,20
Doppeltube DM 2.–

Pankoke: „Jetzt erst recht"

Frankfurt/Main. Braungebrannt und keineswegs ausgemergelt traf Günter Pankoke (Bielefeld), der als einziger deutscher Teilnehmer die diesjährige Tour de France durchgestanden hat, wieder in Derutschland ein und wurde auf dem Frankfurter Hauptbahnhof von mehreren hundert Radsportbegeisterten herzlich empfangen. Auf die Frage, ob er das schwerste Straßenrennen der Welt noch einmal mitmachen wolle, antwortete Pankoke spontan: „Jetzt erst recht." Er könne sich sogar vorstellen, daß die Tour de France mit einer deutschen Mannschaft großen Spaß machen würde. Die Zusammenarbeit unter den ausländischen Mannschaften sei hervorragend gewesen. „Ich selbst habe in der Tour de France auch einen Rekord erreicht", berichtete Günter Pankoke weiter, „ich war nämlich der Mann mit den wenigsten Reifenschäden. Insgesamt hatte ich während der 22tägigen Fahrt über 4400 km nur vier Reifenpannen, davon drei an einem einzigen Tage. Eine große moralische Unterstützung waren für mich die vielen gut gemeinten Briefe und Telegramme, die mich in jedem Etappenziel erreichten."

Nachkriegsbestleistung im Fünfkampf

Glanzvoller Auftakt in Frankfurt – Hartumkämpfte Titel – Die ersten Entscheidungen schon gefallen

Frankfurt. Mit dem Startschuß zum 100-Meter-Lauf der Zehnkämpfer wurden am Donnerstag im Frankfurter Wald-Stadion die 55. Deutschen Leichtathletikmeisterschaften eröffnet. Unter den Klängen der Olympia-Fanfare war nach dem Einmarsch der 180 Mehrkämpfer die Fahne des Deutschen Leichtathletikverbandes (DLV) gehißt worden. DLV-Präsident Dr. Max Danz hob in einer kurzen Eröffnungsansprache die Bedeutung der diesjährigen Meisterschaft hervor, die durch die Beteiligung der Jugend und der Mehrkämpfer erneut die Breitenarbeit und die Nachwuchsförderung durch den Leichtathletikverband unter Beweis stellen soll.

Gleichzeitig mit den Zehnkämpfen, bei denen der Europameisterschaftsdritte Heinz Oberbeck fehlte, begannen der Weitsprung zum Fünfkampf der Männer und das Kugelstoßen zum Fünfkampf der Frauen, sowie die verschiedenen Fünfkampf-Übungen der Jugend. An Entscheidungskämpfen fanden am Donnerstag außer dem Fünfkampf der Männer und der Jugend, die bis zum Abend beendet waren, noch das 20-km-Straßengehen, der 10 000-m-Lauf sowie das 5000-m-Bahngehen der Jugend statt. Bei den Frauen wird der Fünfkampf erst am Freitag abgeschlossen.

Die erste der 66 Meisterschaftsentscheidungen fiel im 5000-m-Bahngehen der Jugend. Sieger dieser erstmalig ausgetragenen Konkurrenz wurde Hans Wilhelm Neuhaus (MTV Gießen) nach einem kraftvollen Endspurt mit 25 Metern Vorsprung vor Jürgen Krämer (TV Memmingen).

Bei den Mehrkämpfen gab es durch den Münchener Speer- (67,85 m) und Diskuswerfer (46,81 m), Luitpold Maier, mit 3374 Punkten nach einem prächtigen Kampf mit dem Hamburger Möhring, der auf 3285 Punkte kam, eine deutsche Nachkriegsbestleistung im Fünfkampf der Männer. Den Titel im 20-km-Straßengehen holte sich Klaus Bietham (Hamburger SV) in 1:40:33,4 Stunden vor Kemper (Berliner SC) in 1:41:07 Stunden und Doering (Gr. W. Essen). Bei diesem Wettkampf gab es die hartnäckigsten Kämpfe des ersten Tages.

Hochdramatisch verlief auch der 10 000-m-Lauf, in dem der Münchener Fritz Haensch in 30:40,4 Min. den Stuttgarter Studenten Stephan Lüpfert auf den zweiten Platz verwies. Im Vergleich zur internationalen Klasse müssen die beiden Fünfkämpferinnen Maria Sturm und Edeltraut Eiberle besonders hervorgehoben werden, die am Freitag klar über 4000 Punkte kommen werden.

Die Ergebnisse des ersten Tages: Entscheidung: Männer: 10 000-m-Lauf: 1. und deutscher Meister: Fritz Haensch 30:40,4, 2. Lüpfert 30:42,0, 3. Mieczniekowski. 20-km-Straßengehen: 1. Klaus Bietham 1:40:33,4, 2. Kemper, 3. Doering. Fünfkampf: 1. Luitpold Maier 3374 Punkte (Weitsprung 6,71 m, Speerwurf 67,85 m, 200-m-Lauf 23,7 Sek., Diskus 46,81 m, 1500-m-Lauf 4:59,6), 2. Möhring, 3. Bodenstein.

Zwischenstand im Zehnkampf der Männer nach fünf Übungen: 1. Klick (TuS Fritzlar), 2. Meister (1860 München), 3. Reinhardt (Darmstadt 98). Zwischenstand im Fünfkampf der Frauen nach drei Übungen: 1. Maria Sturm (1. FC Nürnberg), 2. Eiberle (TG Trossingen), 3. Büchner (Bayer Leverkusen).

Männliche Jugend: Entscheidungen: 5000-m-Bahngehen: 1. und deutscher Meister: Hans Wilhelm Neuhaus (MTV Gießen) 24:09,6 Min. (Deutsche Jugendbestzeit), 2. Krämer (TV Memmingen) 24:17,2, 3. Rodermund (Goslar 08). Fünfkampf: 1. Martin Lauer (ASV Köln) 3652 Punkte (100 m 11,2, Weitsprung 6,65 m, Kugelstoßen 13,30 m, Hochsprung 1,70 m, 1000 m 2:50,9), 2. Meyer (VfL Osnabrück) 3284 Punkte, 3. Opitz (TSV Partenkirchen).

Weibliche Jugend: Entscheidungen: Fünfkampf: 1. Renate Dannenfeld (Teut. Uelzen) 3747 Punkte (100 m 13,3, Weitsprung 5,30 m, Kugelstoßen 10,82 m, Hochsprung 1,45 m, Diskus 34,35 m), 2. Gansohr (Pol. Braunschweig), 3. Loch (Mühlheimer TG).

Ausländer holten die Titel

Hamburg. Die Internationalen Golfmeisterschaften von Deutschland für Amateure wurden am Donnerstag auf dem Golfplatz Hamburg-Falkenstein abgeschlossen und brachten sowohl bei den Damen als auch bei den Herren ausländische Siege. Der Amerikaner Ken Venturi schlug in der Endrunde seinen Landsmann Joseph Brooke. Die Damenmeisterschaft holte sich die erst 18 Jahre alte Engländerin Angela Ward über die bayerische Meisterin Ursula Lorenz.

Gute Leistungen unverkennbar

Reutlingen. Die „Halbzeit" des ersten Jugendtreffens der deutschen Turn- und Sportverbände mit über 3500 Jugendlichen, die am Donnerstag bei wieder besserem Wetter erreicht wurde, zeigte bereits, daß dieses öffentliche, gemeinsame Auftreten der Jugend ein voller Erfolg wird. Die kleinen Schönheitsfehler, die größtenteils auf „höhere Gewalt" zurückzuführen waren, sind bereits beseitigt. Die Leistungen, vor allem der B-Jugend, stehen auf einem hohen Niveau.

IM TELEGRAMMSTIL

Der Italiener Straulino gewann bei den Europa-Segelmeisterschaften der Starboote bei Livorno auch die vierte Wettfahrt und führt damit mit 156 Punkten.

Walter Müller, der Rechtsaußen des 1. FC Köln, bestand an der Sporthochschule in Köln seine Diplom-Turn- und Sportlehrerprüfung mit sehr gut. Er erhielt als Bester seines Semesters die August-Bier-Plakette, mit der auch Sepp Herberger vor 25 Jahren ausgezeichnet wurde.

Fünf von insgesamt elf Vorjahressiegern verteidigen am 13./14. August auf der Olympiastrecke von 1936 in Berlin-Grünau bei den Gesamtdeutschen Rudermeisterschaften ihre Titel.

Jahn Regensburg schlug am Mittwoch den jugoslawischen Fußball-Pokalmeister von 1954, Dynamo Belgrad, hoch mit 5:1 (4:0) Toren.

Der Sowjetrusse Leonid Scherbarkow verbesserte bei den Sportwettkämpfen in Warschau seinen eigenen Weltrekord im Dreisprung von 16,23 auf 16,35 m.

Abgesagt wurde vom Badischen Motorsportclub Hockenheim der am 7. August geplante Lauf zur Geländemeisterschaft.

Wimbledonsieger Tony Trabert muß wegen einer schmerzhaften Zerrung im Rücken zwei Wochen aussetzen.

Der Dortmunder Schwergewichtler Hans Friedrich erzielte in seinem elften USA-Kampf in Miami durch einen technischen K.o. in der ersten Runde über den Amerikaner Dan Vanderford seinen sechsten Erfolg.

Der Kampf um die vakante deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft zwischen Rudi Langer und Albert Müller wurde für den 9. September im Berliner Sportpalast abgeschlossen. Am gleichen Tag soll auch der schon länger geplante Kampf zwischen Europameister Hecht und dem farbigen Amerikaner Henry Hall auf dem Programm stehen.

Bei den Weltjugendspielen in Warschau stellte gestern Michael Kriwonosow (Sowjetunion) mit 64,33 m einen neuen Weltrekord im Hammerwerfen auf.

So fiel Harbigs Rekord

16jährige Jagd beendet — Moens im Mittelpunkt des Interesses

Oslo. 16 Jahre dauerte die Jagd, die von den besten Leichtathleten der Welt immer wieder auf den ausgezeichneten Weltrekord Rudolf Harbigs aus dem Jahre 1939 gemacht wurde. Noch nie ist in der Geschichte der Leichtathletik auf einen Weltrekord eine solche Jagd gemacht worden, wie auf diesen 800-m-Rekord. Bereits 1954 setzte der große Sturm auf die 800-m-Rekord-Marke ein, der aber immer vergeblich blieb. In diesem Jahr gab es dann ein ausgesprochenes Wettrennen. Doch schien es noch bis vor einer Woche, als sollte sich der alte Weltrekord von Harbig als stärker erweisen, trotzdem Roger Moens schon einmal auf 1:47,0 und im Frühjahr der Amerikaner Spurrier sogar bis 1:46,8 herangekommen waren.

Die lange Jagd fand dann beim internationalen Abendsportfest in Oslo im Bisletstadion ihr Ende, als der Belgier Roger Moens in hartem Kampf mit dem norwegischen 1000-m-Weltrekordmann Boysen den 800-m-Rekord von Harbig in einer Zeit von 1:45,7 Minuten um neun Zehntelsekunden unterbot. Auch Boysen blieb mit 1:45,9 Minuten noch sieben Zehntelsekunden unter dem 1939 aufgestellten Rekord von Harbig.

Roger Moens Weltrekord wurde begünstigt durch mildes Sommerwetter und die ausgezeichnete Bahn des Bisletstadions, die für viele Leichtathletikrekorde berühmt ist. Vom Start weg übernahm zunächst der junge Norweger Finn Larsen die Führung, der die Anweisung erhalten hatte, die ersten 400 Meter nicht langsamer als 52 Sekunden zu laufen. Audun Boysen lag bei 400 Meter weitere vier oder fünf Meter zurück. Unmittelbar hinter der 400-m-Marke setzte sich Moens in Führung, gefolgt von Boysen, der ihm hart auf den Fersen blieb. In der letzten Kurve lag Moens etwa drei Meter vor Boysen und setzte dann zu einem unerhörten Endspurt an, den auch der Norweger mitzog und nur einen Meter hinter dem neuen Weltrekordmann ins Ziel kam. Moens verdankt seinen neuen Rekord nicht zuletzt dem Zusammentreffen mit diesem starken norwegischen Tempoläufer, der für den Belgier die gleiche Rolle spielte, die der Italiener Mario Lanzi 1939 in Mailand bei Harbigs Weltrekord einnahm.

Der 25jährige Brüsseler Kriminalassistent Roger Moens steht seit seinem Weltrekordlauf im Mittelpunkt des Interesses. Er kam in Oslo den Amerikanern im Wettlauf um den 800-m-Rekord zuvor. Moens war die große Entdeckung der belgischen Leichtathletik im Jahre 1952, als er auf Anhieb mit 48,9 Sekunden über 400 Meter neuen Landesrekord lief und für die 800 Meter 1:48,5 Min. benötigte. Er trainierte den ganzen Winter 1954/55 über sehr scharf und begann die diesjährige Saison in einer bestechenden Form. Der neue Weltrekordläufer wurde am 26. April 1930 geboren und entdeckte schon als Schüler seine Liebe zur Leichtathletik. Ein Lehrmeister ist für ihn der Freiburger Woldemar Gerschler, der auch schon Rudolf Harbig betreute.

Hans Stretz K.o.-Sieger in Rom

10 000 begeisterte Zuschauer — Unentschieden für Langer

Der deutsche Mittelgewichtsboxer Hans Stretz (Erlangen) schlug am Mittwochabend in einer Berufs-Boxveranstaltung im Foro Italico in Rom vor 10 000 Zuschauern den Italiener Franco Festucci in einem über zehn Runden angesetzten Kampf in der dritten Runde k. o. Festucci hatte gehofft, durch einen Sieg über Stretz den Weg zum Kampf gegen den französischen Europameister Charles Humez freizubekommen. Er war bisher ungeschlagen.

Die 10 000 Zuschauer waren von der Kampfesweise Stretz' begeistert und pfiffen ihren unterlegenen Landsmann Franco Festsucci, der nur drei- oder viermal zum Körper oder Gesicht des Deutschen durchkam, schon bald nach Kampfbeginn aus. Stretz' Leistung im Ring war überzeugend. Seine Schläge trafen meist voll ins Ziel, und Festucci machte schon nach zwei Runden einen stark angeschlagenen Eindruck.

In der dritten Runde war es zuerst eine Rechte ans Kinn, die den Italiener bis acht auf die Bretter warf. Als er wieder kampffähig war, schlug Stretz zuerst mehrere Linke und ließ dann wieder eine Rechte zum Kinn folgen, die Festucci diesmal bis neun auf die Bretter zwang. Er erhob sich wieder, schwankte durch den Ring, und dann warf seine Ecke das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe. Festucci mußte damit seine erste Niederlage aus 39 Kämpfen einstecken. Ein Unentschieden gab es im Federgewicht zwischen Rudi Langer (Berlin) und Alvaro Cerasani (Italien).

Argentinischer Doppelsieg

Iserlohn. Die aus argentinischen Offizieren bestehende Fechtmannschaft unter Leitung des Generals Iniguez kam am Mittwochabend in Iserlohn gegen die Fechtgemeinschaft Iserlohn zu zwei Siegen. Im Säbelfechten waren die Argentinier mit 9:7 erfolgreich, während im Degenkampf bei einem Punktverhältnis von 8:8 erst die bessere Trefferzahl zugunsten der Südamerikaner entschied. Bei Iserlohn überragte der deutsche Doppelmeister im Florett- und Säbelfechten Günther Stratmann mit je drei Siegen auf Säbel und Degen.

Von Cramm/Patty im Finale

Hamburg. Bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland zogen die Australier Mary Carter/Adrian Quist mit einem 6:8-3:6-8:6-Sieg über Anna-Maria Seghers/Jean Borotra (Frankreich) als erste in das Endspiel des gemischten Doppels ein. Als erste Mannschaft für das Finale im Herrendoppel qualifizierten sich die Titelverteidiger von Cramm/Patty. Sie schalteten nach einem Dreisatzsieg ihre Gegner Segal/Vermaak mit 6:4, 6:1, 9:7 aus. Schon im ersten Satz machte sich die bessere Zusammenarbeit zwischen den beiden späteren Siegern bemerkbar, die im zweiten Satz ihren Gegnern keine Möglichkeit zur Spielentfaltung boten. Den dritten Satz konnten sie allerdings erst nach hartem Kampf gewinnen. Die Titelverteidiger treffen im Finale auf Quist/Seymour, gegen die sie die besseren Chancen haben.

Erste Niederlage des Meisters

Borussia Neunkirchen schlug Rotweiß Essen 2:1

Saarbrücken. Ihren Höhepunkt erreichten die Jubiläums-Festwochen von Borussia Neunkirchen aus Anlaß des 50jährigen Vereinsjubiläums am Mittwoch mit dem 2:1-(0:1-) Sieg der Borussen über den Deutschen Fußballmeister Rotweiß Essen. Über 15 000 Zuschauer erlebten vor allem in der zweiten Halbzeit ein glanzvolles Spiel der Saarländer, die ihre beste Partie seit Jahren lieferten. Obwohl die Essener bis auf Islacker in starker Aufstellung angetreten waren, gelang es ihnen nicht, den pausenlosen Angriffen der Gastgeber wirksam entgegenzutreten. Bei Borussia spielte nicht nur der Sturm, sondern auch die gesamte Hintermannschaft fehlerlos. Herkenrath im Essener Tor mußte sein ganzes Können aufbieten, um eine höhere Niederlage der Rotweißen zu verhindern.

Zweite Niederlage für Vienna Wien

Duisburg. Nach dem 2:3 in Köln mußte der österreichische Meister auch in seinem zweiten Spiel auf deutschem Boden eine knappe Niederlage einstecken. Die Wiener hatten von ihren angekündigten sechs Nationalspielern nur den Torwart Engelmeier und den Weltmeisterschaftsspieler Koller dabei, letzterer war mit Abstand der beste Mann der Gäste. Duisburg wirkte überaus eifrig, sah aber seine Bemühungen nur durch einen Treffer von Schneider in der 16. Minute auf prächtige Flanke des neuen Rechtsaußen Becker (früher Homberger Spielverein) belohnt.

Erkenschwick enttäuschte

Wanne-Eickel. Die SpVg Erkenschwick zeigte nicht die erwarteten Leistungen. Der viel einsatzfreudigere Landesligist gewann das Pokalspiel verdient mit 5:2 (2:1). Erst nach der 2:0-Führung für SpVg Röhlinghausen durch Kapteina und Grigowski erzielte Erkenschwick durch Lukka das Anschlußtor.

1. FC Köln in Schußlaune

Köln. Das DFB-Pokalspiel zwischen dem Amateurligisten Rapid Köln und dem 1. FC Köln endete mit einem 10:1-Sieg des Oberligisten. Glanzstück des 1. FC war wieder der Sturm, der sich in blendender Spiellaune befand und auch entschlossen schoß. Schon bei der Halbzeit war das Treffen bereits 0:4 entschieden. Beim Stande von 0:7 erreichte der Nachwuchsspieler Ahrend das Ehrentor.

Diesmal nur Pierre

Oerlinghausen. Während einige Teilnehmer des Deutschen Segelflugwettbewerbs in Oerlinghausen am Donnerstag resignierten und dem Kampf fernblieben, ließen sich die Unentwegten nicht davon abhalten, trotz des ungünstigen Wetters das vorgeschriebene Dreieck Oerlinghausen—Halle—Gütersloh zu bezwingen. So starteten um 14 Uhr Pierre Haase, Wiethüchter und Hanna Reitsch. Aber nur der Franzose Pierre schaffte das ganze Dreieck, Haase „soff" in Halle/Westf. ab, während die anderen über dem Sennegelände vergeblich „Höhenluft" suchten und kurz darauf zum Startplatz zurückkehrten. Obwohl der Franzose die Strecke schaffte, konnte keine Wertung erfolgen, weil mindestens zwei Wettbewerber das Dreieck umflogen haben müssen.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Die Konferenz der Atomwunder

In Genf legen die Atomwissenschaftler die Karten auf den Tisch

Düsseldorf. (nws Sonderbericht). Am 8. August werden sich unter dem Patronat der UNO 600 Atomwissenschaftler zwei Wochen annähernd 1000 Referate über die friedliche Verwendung der Atomkraft anhören. Zahlreiche westdeutsche Wissenschaftler und Techniker werden von dieser Gelegenheit Gebrauch machen, um sich über die Leistungen des Auslandes, das bisher in der Atomforschung so weitgehend begünstigt war, zu unterrichten und Unterlagen für den Entwurf deutscher Forschungs- und Produktionsprogramme zu sammeln.

Nachdem die Vereinigten Staaten auf dem Wege der Gesetzgebung sich das Recht gesichert haben, ihre atomwissenschaftlichen Erfahrungen, soweit sie nicht der unmittelbaren Waffenherstellung dienen, anderen Völkern mitzuteilen, werden hier nach Ansicht der maßgeblichen Veranstalter aus dem UNO-Sekretariat „zum ersten Male von allen in Frage kommenden demokratischen Ländern die Karten auf den Tisch gelegt" werden. Dabei dürften sich mehr echte Sensationen ergeben als bei Abrüstungsverhandlungen, denn sogar die westeuropäischen Fachleute werden manche Pläne und Projekte zuerst mit dem Staunen aufnehmen, mit dem jüngere und ältere Kinder sich mit dem auseinanderzusetzen pflegen, was sie „als Wunder empfinden".

England, das angesichts des technischen und wirtschaftlichen Bankerotts seines Staatsbergbaues sich z. B. besonders intensiv um die innerwirtschaftliche Schließung von Energielücken ohne teure Kohleneinfuhren aus den USA bemüht, stellt zugleich zwei Typen von Atomkraftwerken — jeweils mit langsamen und schnellen Reaktoren — zur Debatte. Zugleich werden dort die vier von der englischen Atomenergiebehörde ins Leben gerufenen Krafterzeugungskonzerne vorgestellt werden, die jeweils aus einem großen Elektrizitätskonzern, einem Hersteller von Dampfturbinen und einer in der Errichtung von Kraftwerken erfahrenen Großbaufirma bestehen.

Die Vereinigten Staaten, Holland und Norwegen treten bei der Vorlage von Plänen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Ausnutzung der Atomkraft als Antriebmittel für große und kleine Über- und Unterwasserschiffe in Wettbewerb, während Frankreich über die Ausnutzung der Atomkraft als Ergänzung seiner Wasserkraftwerke berichten wird.

Mediziner und Chemiker werden erstaunliche Vorgänge schildern können, die sie bei der Auswertung eines Nebenproduktes der Atomspaltung, der Gammastrahlen, erlebt haben, die ungesteuert so gefährlich für alle Lebewesen sind.



Eine verbesserte Speisekarte

weist die Statistik auch im Jahre 1954 für die durchschnittliche Arbeitnehmerfamilie aus. Sie gab bei einem monatlichen Einkommen von 467,73 DM für Nahrungsmittel 179,86 DM aus und bevorzugte noch stärker als in den früheren Jahren Nahrungsmittel tierischer Herkunft. Der Anstieg der Ernährungsausgaben von 131 DM 1949 auf fast 180 DM je Monat im Jahre 1954 ist zum größten Teil der qualitativen Verbesserung zugute gekommen. Die Preiserhöhungen der letzten Jahre haben die tierischen Nahrungsmittel weniger betroffen als die pflanzlichen. Aufs Ganze gesehen mußte unsere Arbeitnehmerfamilie bei gleichem Verbrauch an Nahrungsmitteln 1954 monatlich 20 DM mehr aufwenden als 1950.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 4. August 1955

Industrie-Aktien

AEG 306½ bz
Altenessen 167½ bz
Bad. Anilin 231½ bz
Balcke 229 G
BMW 182 bz
Bergb. Neue Hoffnung 156 bz
Beton & Monier — G Taxe 285
Boswau & Kn. 190 Br
Buderus 271 bz
Burbach Kali — G
Cassella 380 bz
Daimler 372 bz
Demag 270 bz
Dt. Conti Gas 299½ bz
Dt. Edelstahl 227½ bz
Dt. Erdöl 192½ bz
Dortm.-Hörde 152¼ bz G
Dortm. Act.-Brauerei —
Dortm. Ritter-Br. — G
Dtm. Union-Br. 297 bz
Dynamit Nobel 310 bz
Ess. Steinkohle 161½ bz
Farben Bayer 276½ bz
I.G. Farben Liq. 52 bz
Feldmühle 380 G
Felten & Guill. 260 bz
Gelsenberg 164 bz
Goldschmidt 195 bz
Guß Bochum 163 bz G
Gußstahl Witten 276 bz
GHH Aktienverein —
Hamb. Bergb. 147½ bz
Handelsunion 278 bz
Harpener Berg 135 bz
Heinrich Bergb. 137 bz
Hochtief 213 Br
Hoechst. Farb. 230½ bz
Hoesch 173 bz
Hütten Oberhausen 165
Hütten Siegerl. 192½ bz
Karstadt 298 G
Kaufhof 317 bz
Klöckner-Werke 177 bz
Klöckner-Humboldt-Deutz 253½ bz
Klöckner-Königsborn 165 bz
Mannesmann 195 bz
Niederrh. Hütte 220
Phoen.-Rheinrohr 188 bz
Rheinpreußen 177 bz
Rheinstahl 290½ bz
Rheinstahl-Union 213 bz
Rh.-Westf. Eisen 234 bz
RWE 236 bz G
Ruhrstahl 260 bz
Salzdetfurth 317 bz G ex Div
Siemens Stämme 297 bz
Stahlw. Südwestf. 180 bz
Aug.-Thyss.-Hütte 204¼
Ver. Dt. Nickel 239 bz G
Wasserw. Gels. 250 G
Wintershall 281 bz ex Bez
Zellwald 178½ bz

Bank-Aktien

Bkv. Westd. 241 bz G
Comm. Restquot. 20 bz
Rh.-Westf. Bk. 249¼ bz G
Deutsche Bank Restquoten 26¼ bz G rep
Rh.-Ruhr-Bank 277 bz G
Dresdner Bank Restquoten 27 bz

Freiverkehr

Chemie-Fas. Inh. 161-167
Nordd. Lloyd 71-75
Phrix-Inh. 88¾-92¾
Rh. Kunstseide 157-163
Schulth. Stämme 204-215

Tendenz: angeregt durch Sonderbewegungen.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 130 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen DM-Ost für 20,92 DM-West.

Treibstoffverbrauch und Mineralölexport gestiegen

Hamburg. Der Treibstoffverbrauch in der Bundesrepublik hat im ersten Halbjahr 1955 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum beträchtlich zugenommen. Bei Dieselkraftstoff betrug der Mehrverbrauch etwa 26 Prozent, bei Vergaserkraftstoff etwa zwölf Prozent. Verbraucht wurden 1,37 Millionen Tonnen Dieselkraftstoff und 1,20 Millionen Tonnen Vergaserkraftstoff. Auch der Export der westdeutschen Mineralölindustrie an Fertigprodukten hat sich im Berichtszeitraum um über fünfzig Prozent erhöht.

Handelsabkommen mit Moskau?

Kombinationen in Bonn — Erhard wird den Bundeskanzler begleiten

Bonn. Die Andeutung des Bundeskanzlers, noch vor der Oktoberkonferenz der Außenminister nach Moskau zu fahren, hat in Bonn zu mancherlei Kombinationen insbesondere über die Tatsache Anlaß gegeben, daß der Bundeskanzler den Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard sowie einige Sachverständige des Bundeswirtschaftsministeriuun neben dem Außenminister Dr. von Brentano und den Botschaftern Blankenhorn und von Eckardt mitnehmen wird. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß in Moskau die Möglichkeiten einer Normalisierung der handelspolitischen Beziehungen nicht an letzter Stelle besprochen werden sollen. Eine solche Normalisierung jedoch würde handelspolitisch bedeuten, daß vielleicht mit der Möglichkeit eines künftigen Handelsvertrages mit Moskau gerechnet wird.

Auf der anderen Seite jedoch wird betont, daß man sich nach wie vor über die Lieferfähigkeit Sowjetrußlands keine Illusionen mache. Der westdeutsche Export nach der Sowjetunion, der im vorigen Jahr stärker geworden war, ist unterdessen wieder zurückgegangen. Man schreibt diese Tatsache vor allem der begrenzten Lieferfähigkeit Moskaus zu. Außerdem dürfe nicht vergessen werden, daß die internationalen Embargo-Bestimmungen, die die Bundesrepublik nach wie vor genauestens zu beachten gewillt ist, gerade für jenes Material Barrieren setze, welches die Sowjets am meisten interessiere.

Dennoch fällt auf, daß nach allem, was man hören kann, die wirtschaftlichen Vorarbeiten für die Moskau-Reise offenbar ziemlich weitreichend zu sein scheinen. Trotz der zitierten Einschränkungen will man wahrscheinlich den Russen wirtschafts- und handelspolitische Vorschläge machen, die diesen interessant genug erscheinen könnten, um vielleicht das Problem der Wiedervereinigung durch gewisse wirtschaftliche Opfer der Bundesrepublik endlich einen entscheidenden Schritt weiterzubringen.

Man glaubt offenbar in Bonn, daß die Russen auf einen stärkeren wirtschaftlichen Kontakt mit dem Westen und damit auch mit der Bundesrepublik immer größeren Wert legen müssen. Insofern darf die Tatsache, daß der Bundeswirtschaftsminister mit nach Moskau reisen soll, bereits als eine gewisse Geste des Bundeskanzlers gewertet werden, der zu Konzessionen nicht auf politischem, dafür aber um so mehr auf wirtschaftlichem Gebiet möglicherweise bereit zu sein scheint.

Was der Güterfernverkehr leistete

Frankfurt. 34,4 Mill. Tonnen Güter hat der gewerbliche Güterfernverkehr im Bundesgebiet 1954 befördert. Bei einer mittleren Versandweite von 272 km wurden insgesamt 9,37 Mrd. Tonnenkilometer gefahren. Die durchschnittliche Versandweite hat sich damit gegenüber 1953 (266 km) nur leicht erhöht, während die Zahl der Tonnenkilometer (1953: 6,64 Mrd.) um 41 Prozent gestiegen ist. Der gewerbliche Güterfernverkehr in Westberlin beförderte 1954 insgesamt 1,83 Mill. Tonnen und erzielte bei einer durchschnittlichen Versandweite von 369 km eine Leistung von 676 Mill. Tonnenkilometer.

Kaliproduktion gestiegen

Wolfenbüttel. Die Kaliförderung in der Bundesrepublik hat sich im ersten Halbjahr 1955 gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr um 7,2 Prozent auf 8,37 Millionen Doppelzentner erhöht. Der Gesamtabsatz an Kali nahm in der gleichen Zeit um 4,65 Prozent auf 8,98 Millionen Doppelzentner zu.



Flüssiges Gold

Mehr als verdoppelt hat sich in fünf Jahren die westdeutsche Erdölproduktion. Auch im neuen Jahr geht die Entwicklung weiter aufwärts. So betrug im Mai die Förderung aus westdeutschen Ölquellen 262 000 Tonnen.



Unser Angebot

Tomaten	500 g DM 0,38
Eßbirnen	3 Pfund DM 1,00
Eßäpfel	3 Pfund DM 1,00
Blumenkohl	Stück DM 0,45
grüne Bohnen	500 g DM 0,45
grüne Erbsen	500 g DM 0,45
Frühkartoffeln	500 g DM 0,13

Kemper
EDELOBST
Olpe Attendorn Siegen





Wer ihn kennt - - -
bleibt ihm treu!

Punktal-Rasierklingen

Günstige Lebensmittelangebote

Kondens-Milch	3 Dosen DM 0,65	Tomatenmark	4 Dosen DM 0,88
Zitronensaft	170 g Dose DM 0,50	fr. Sauerkraut	500 g DM 0,40
Orangensaft	Dose DM 0,80	Bauernmettwurst	500 g DM 1,85
Apfelsaft	1/1 Flasche DM 0,48	Erdnußöl	Dose DM 0,89

3 Prozent Rabatt

Hessmann
Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 69

NEUERÖFFNUNG

Am Samstag, dem 6. August, eröffnen wir in DAHL eine

Gastwirtschaft mit Pension

Es ist unser Bestreben, unseren verehrten Kunden stets das Beste aus Küche und Keller zu bieten.

Theodor Kappestein und Frau

Im Ausschank: *Krombacher Biere*

Samstag und Sonntag großes Schlachtfest!

Tüchtige, selbständige

Näherin

für Gardinen, Wäsche und Änderungen von Konfektion gesucht.

Kebbekus & Elbach Olpe



FIAT-Lim. Typ 1400
mit Schiebedach und Radio
FIAT-Lim. Typ 1400
FIAT-Lim. Typ 1400 Diesel
mit Schiebedach
BMW-Lim. Typ 501 A, 72 PS
ca. 20 000 km gelaufen
BMW-Lim. Typ 501 B, 72 PS
ca. 56 000 km gelaufen
BMW-Lim. Typ 501/6
Vorführungswagen
ca. 8 000 km gelaufen
Sämtliche Fahrzeuge in hervorragend gepfl. Zustand bei Zahlungserl. abzugeben.

Friedrich Mühlenbein
Siegen, Telefon 2290

Kühlschrank

(Alaska) umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1561 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Heute besonders günstig:

Rheinische süße blaue Tafelpflaumen	3 Pfd. DM 1,10
	1½ Pfd. DM 0,55
Holl. Tomaten	500 g DM 0,60
Ital. Tomaten	500 g DM 0,40
Süße Weintrauben	500 g DM 1,00
Birnen	3 Pfd. DM 1,00
Zwiebeln	500 g DM 0,20
Salatgurken	500 g DM 0,35
Riesenschlangengurken	1 Stück ab DM 0,45
Weißkohl	500 g DM 0,10

Feldmann's
führend seit 70 Jahren
Olpe - Ruf 515



GERMANIA-BRAUEREI AG
HERSEL WISSEN

Motorrad

NSU 98 ccm

preisgünstig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1564 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Von Freitag bis Montag



Der hervorragende Abenteuerfilm, der auch das anspruchsvollste Publikum begeistert!

Die Geschichte zweier Menschen, die sich in elementarer Leidenschaft unwiderstehlich zueinander hingezogen fühlen!

Im Vorprogramm

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag 20 Uhr - Samstag 20 Uhr - Sonntag 18 und 20 Uhr - Montag 20 Uhr

Durch unsere moderne Be- und Entlüftungsanlage (Klima-Anlage) bieten wir Ihnen auch an den warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!!

Edeka SONDER ANGEBOT



Orig. Holl. Gouda 45%, Spitzenqualität Marke „Schubkarre" 100 g	0,43
Bratheringe pikant gewürzt aus neuen Fängen 1 Ltr. Dose	0,84
Edeka-Kakao schwach entölt dunkel, aromatisch 100 g Paket	1,15
Kokosstangen mit Schokolade überzogen 1 Stück	0,25

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

St. Matthäus-Schützenverein Rüblinghausen

Am Samstag und Sonntag
6. und 7. August
feiert der
St. Matthäus-Schützenverein
Rüblinghausen
sein diesjähriges

Schützenfest

FESTFOLGE:

Samstag: 15 Uhr Antreten, Festzug mit den üblichen Ständchen
16.30 Uhr Vogelschießen; anschließend KONZERT und TANZ
21.30 Uhr großer Zapfenstreich mit Feuerwerk

Sonntag: 8.30 Uhr Schützenmesse und Gefallenenehrung am Ehrenmal; danach KONZERT in der Dorfmitte; 14.45 Uhr Antreten; anschl. FESTZUG durch den Ort; 17.30 Uhr Königspolonaise, KONZERT und TANZ

Die Musik wird ausgeführt von der Musikkapelle Saßmicke

Wir laden alle freundlichst ein

Der Festwirt **Der Vorstand**

Die Höhenwege oberhalb des Schützenplatzes sind während des Vogelschießens gesperrt.



Olpe, Bruchstraße 30 **Ruf 558 und 559**
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland-Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 9. August
Olpe, Bilstein, Ahauser Stausee, Attendorn, Listertalsperre

Mittwoch, den 10. August
Olpe, Benolpe, Ahauser Stausee, Attendorn, Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe (Kölner Hof) 12.45 Uhr.
Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 4,— für Erwachsene
DM 2,— für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal DM 4,40 für Erwachsene, DM 2,20 für Kinder.

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 11. August
Olpe, Attendorn, Bilstein, **Hochsauerland**
Abfahrt ab Olpe (Köln. Hof) 8 Uhr, Attendorn 8.30 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr
Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 7,— für Erwachsene
DM 3,50 für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal DM 7,70 für Erwachsene. DM 3,50 für Kinder.

Anmeldungen und Vorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt

Während Ihrer Ferienreise

werden Sie empfinden, wie angenehm es ist, Verbindung mit der Heimat zu halten. Daheim geschieht so manches, was man unbedingt wissen muß. Und wer mit ganzem Herzen seiner Heimat verbunden ist, kann deshalb auch in den Ferien seine Heimatzeitung nicht entbehren. Unser

Sauerländisches Volksblatt

will Ihnen mit einem täglichen Gruß aus der Heimat Ihre Ferien verschönern. Bitte, denken Sie daran, unsere Geschäftsstelle zu benachrichtigen, wohin das Sauerländische Volksblatt geschickt werden soll. Auskunft erhalten Sie in unserem

Zeitungshaus in Olpe

Frankfurter Straße 16 — Telefon 241/242

Unser Tip

Emmentaler
vollfett Blockkäse 100 g DM 0,34

Valencia-Schokolade
Vollmilch, Vollmilch-Nuß, Mocca, Zartbitter Tafel 50 g DM 0,35

Fach Kring